

M

MENSCHEN
MACHER
MÄRKTE
& MITTEL
& WEGE

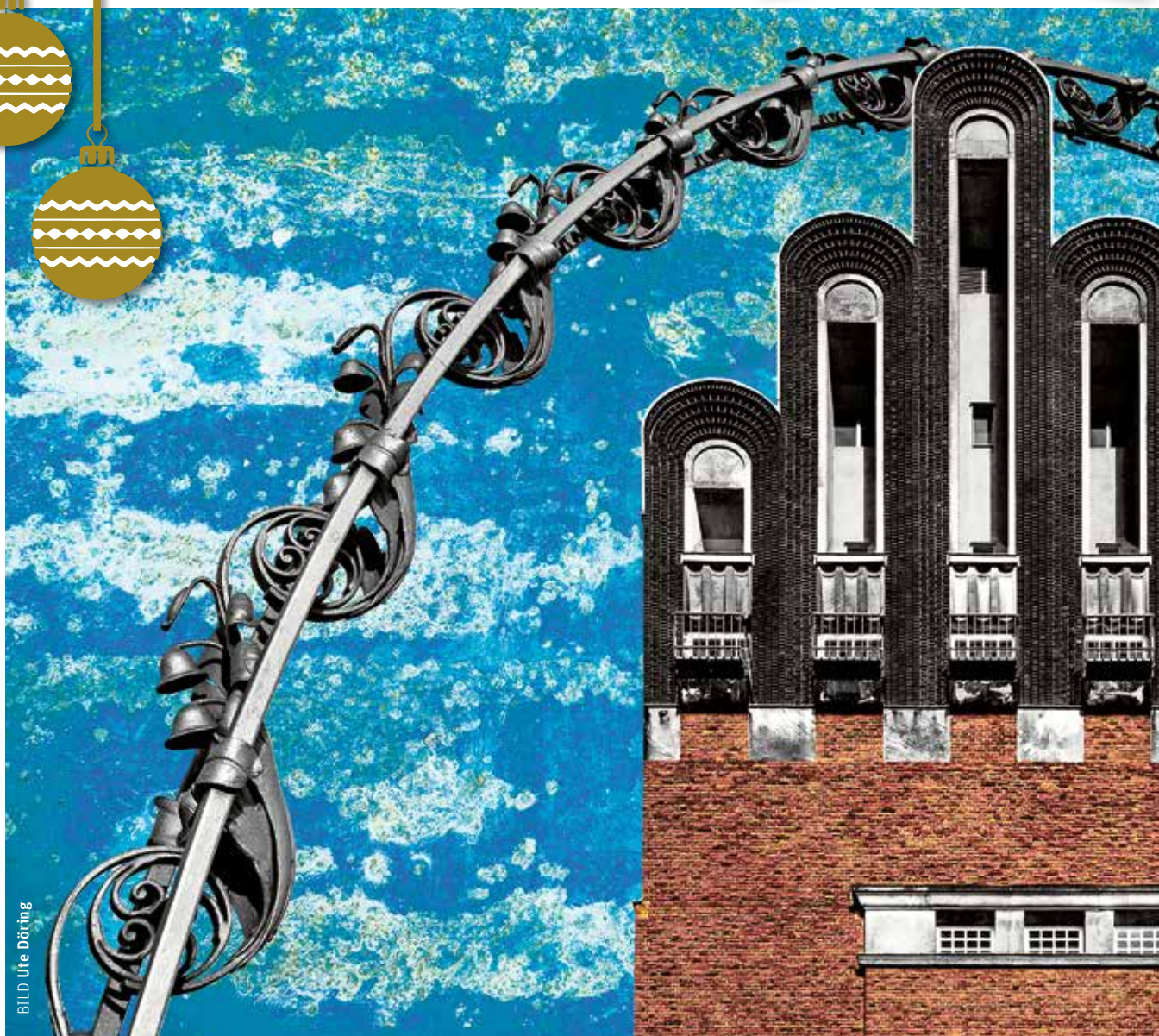
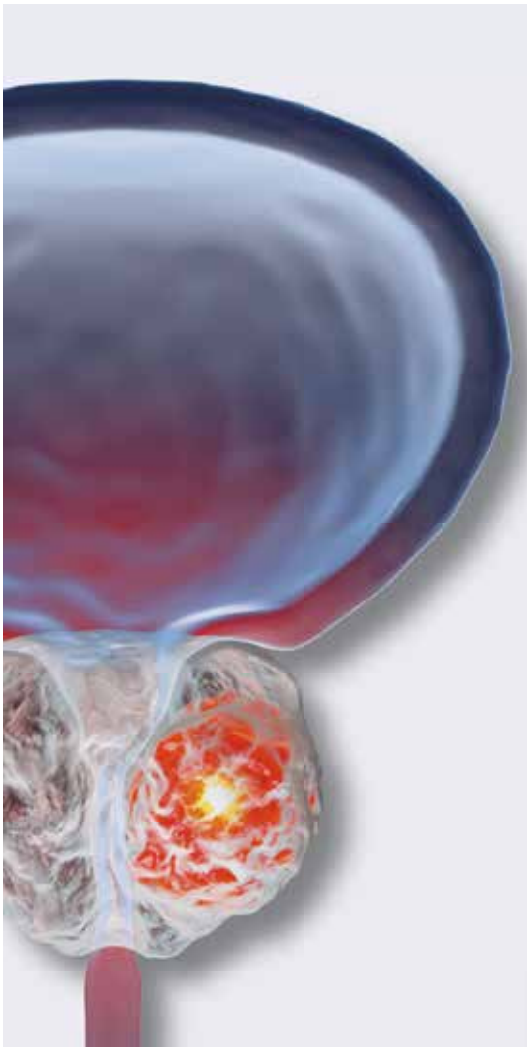


BILD Ute Döring

Altersvorsorge: SPARPLÄNE UND GELDANLAGE RICHTIG GESTALTEN



MODERNE PROSTATAKREBS DIAGNOSTIK

- Häufigste Krebserkrankung des Mannes in Deutschland, pro Jahr 70.000 Neuerkrankungen und 12.000 Todesfälle
- Bei Behandlung im frühen Stadium durch frühzeitige Diagnostik steigt die 10-Jahres-Überlebensrate auf 99%
- Bisherige Methoden gelten in der Fachliteratur als zu ungenau (Blutwert PSA kann bei Gewebeerkrankungen bösartige Veränderungen vortäuschen; manuelle Untersuchung, Ultraschall und selbst standardisierte Gewebeprobe erreichen nicht die entlegenen Zonen der Prostata)
- Die Radiologie Darmstadt bietet als einzige Praxis in Südhessen die multiparametrische, kontrastmittelverstärkte MRT ohne Strahlenbelastung und ohne Einführen einer Empfängerspule im Enddarm nach neusten Leitlinien an
- Unsere Fachärzte wurden für die Prostata-MRT von der Deutschen Röntgengesellschaft zertifiziert
- Unsere speziellen MRT-Geräte (3 Tesla MRT der neusten 3. Generation) und die Auswertungssoftware wurden vom Berufsverband Deutscher Radiologen zertifiziert

KONTAKT / TERMINE



Standort am
Fachärzteezentrum
Grafenstr. 13
64283 Darmstadt

E-Mail: prostata@
radiologie-darmstadt.de

Tel.: 06151-60630-0
Fax.: 06151-60630-10



**RADIOLOGIE
DARMSTADT**

RADIOLOGISCH ALLES IM BLICK!

AUFSPÜREN. ANALYSIEREN. AUSWERTEN.



- **20 FachärztInnen an 6 Standorten** – mit ambulanter und stationärer (4 Krankenhäuser) Versorgung für den Großraum Darmstadt
- **Standortübergreifende Vernetzung**
kostenlose Bilderakte für Patienten
- **Höchste Qualität in der Befundung** durch zertifizierte Fachärzte mit weitreichender Erfahrung aufgrund hoher Untersuchungszahlen
- **langjährige Auszeichnungen** durch Focus und Jameda
- **Akademische Lehrpraxis** der Universität Heidelberg
- **Zertifizierte Expertise** in den Fachgebieten Allgemeinradiologie, Kinderradiologie, Neuroradiologie, muskuloskeletale, onkologische und urogenitale Radiologie, Thoraxradiologie, Mamma-Diagnostik und Cardiodiagnostik



www.radiologie-darmstadt.de

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Immer mehr Einwohner, immer mehr Pendler, immer mehr Lieferverkehr: In den Straßen unserer Stadt wird der Platz knapp. Hinzu kommt, dass Jahr für Jahr immer mehr und immer größere Autos zugelassen werden. Weil der Kampf um die Nutzung des öffentlichen Raums immer heftiger wird, hat man in Darmstadt jetzt die Reißleine gezogen und die Parkraumbewirtschaftung eingeführt, die zu teilweise heftigen Diskussionen geführt hat.

Zahlreiche Initiativen fordern vehement mit »Volksentscheiden« für mehr und sicherere Radwege. Zudem muss die Stadtverwaltung die Luftreinhaltung gewährleisten, damit Aufenthaltsqualität gesteigert wird und auch Fußgänger sicher sind. Diese Aufgaben sind ohne eine Steuerung – gerade auch des ruhenden Verkehrs – kaum zu stemmen.

Doch Parkraummanagement gehört zu den umstrittensten verkehrspolitischen Maßnahmen. Viele Einwohner sind skeptisch, weil die Stadtverwaltung jetzt damit begonnen hat, Parkplätze zu reduzieren. Dies ist nicht überraschend. In der persönlichen Wahrnehmung wiegt der Verlust eines lieb gewonnen Parkplatzes schwer. Vielen Bürgern scheint ein schnelles Finden eines Parkplatzes wichtiger als neue Radwege, sicherere Fußwege und weniger Schadstoffe und Lärm.

Um diese Kritiker zu überzeugen, ist eine bessere Kommunikation notwendig und die rechtzeitige Beteiligung der betroffenen Bewohner der Stadtteile unabdingbar. Sicher gehört neben Überzeugungskraft auch Mut dazu, den teilweise heftigen Gegenwind auszuhalten. Aber ist es nicht absurd, dass ein 70 oder 80 Kilogramm schwerer Mensch sein 1,3 Tonnen schweres Kfz durch die Stadt steuert, das – im Regelfall – fossile Energie verbrennt, Schadstoffe ausstößt und



„Mathildenhöhe - Der Turm - I“

Direktdruck auf Edelstahl, 25 x 25 cm, 2021, signiert, Preis: 280 €
Zu erwerben im Museumsshop Mathildenhöhe oder direkt bei der Künstlerin (www.utedoering.de)

Titelbild von Ute Döring

Bereits seit einiger Zeit fotografiert Ute Döring auf der derzeitigen Baustelle der Mathildenhöhe – entstanden sind ungewöhnliche Blicke auf die Stadtkrone Darmstadts: Die Mathildenhöhe.

Prof. Ines Geipel, Schriftstellerin, Publizistin und Professorin an der Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ am Lehrstuhl für Deutsche Verskunst beschreibt Ute Dörings Arbeiten so: „Die schwierige Sache mit den Bildern. Schaffen sie es noch? Können sie heute wirklich noch den Blick verändern, berühren, die Welt erweitern? Ist nicht alles Bild? Sind die Poren nicht von vornherein verstopft?“



dann noch acht Quadratmeter Stadtraum benötigt, um den Wagen abzustellen. Städtische Quartiere sollten Gestaltungsbereiche und nicht Raum für Stehzeuge sein.

Fraglos steigt mit weniger Autoverkehr auch die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, was für Anwohnende und lokale Geschäfte positiv sein kann. Gewiss kann aber nicht jeder Bus, Bahn, Fahrrad oder die eigenen Füße nutzen. Zur Begrenzung des Autoverkehrs ist deshalb ein attraktiver öffentlicher Nahverkehr – auch aus dem Umland – notwendig. Ein 365-Euro-Jahresticket für die Nutzung des ÖPNV wäre sicher hilfreich.

Die Darmstädter Gebühren für Anlieger in Höhe von 120 Euro pro Jahr liegen weit über dem, was in anderen, auch großen Städten, berechnet wird. Dadurch werden die typischen Gegenargumente wie »Parkgebühren sind Abzocke« oder »Uns Autofahrer will man nur loswerden« kaum entkräftet. Aus anderen Städten sind Konzepte bekannt, die den hohen Parkdruck reduziert haben; Projekte, die den Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Betrieben im direkten Umfeld Carsharing, E-Bikes und Transporträder anbieten. Dazu gehört auch eine gute Infrastruktur für Radfahrer mit sicheren Abstellplätzen.

Damit kann man sicher viele Bürger überzeugen, um das eigentliche Ziel aller Maßnahmen nicht aus den Augen zu verlieren, die Lebensqualität zu steigern, aus Straßen und Innenstädten einladende Orte der Begegnung zu machen und damit nicht zuletzt auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern, meint

Ihre **Friederike Oehmichen**

Ute Döring ist eine Poetin des Bildes. Nicht, was das Foto zeigt, ist ihr Thema, vielmehr, auf welche Reise man sich mit ihm begibt. Ihre Arbeiten unterliegen einem inneren Montageprinzip. Zum Objekt wird, was Stoff des Ungesehenen, Ungeborgenen ist. Dabei kommt der Blick der Künstlerin grundsätzlich vom Verschwinden. Rückgewonnen wird jedoch nicht das Alte, Verlorene, rückerobert wird die eigene Herkunft, die das Jetzt nunmehr neu zu sehen vermag. Das ist das Besondere der Döring-Kunst: Dass Welten nebeneinander bestehen, dass sie zu einem neuen Kosmos werden können, weil die Bild-Poetin innere Vollständigkeit beansprucht. Durch Haltung und gestalteten Halt.“

www.utedoering.de



Inhalt



FOTO Radentscheid Darmstadt

Verkehrsversuch abgeschlossen **11**



FOTO Alexander Dummer

Frauen in der Finanzfalle **27**

IM GESPRÄCH

- 6** Darüber müssen wir reden – Stadtgespräch mit Jochen Partsch

DARMSTADT & UMGEBUNG

- 9** Internationale Studie zur Zukunftssicherheit
- 10** Anwohnerparken in Darmstadt
- 11** Verkehrsversuch abgeschlossen
- 12** VIP-Bereich für 1.150 Personen
- 13** Chancen und Herausforderungen für die Energiewende
- 14** Frohe Botschaften
- 15** Institution des Darmstädter Humors
- 16** Fokus statt Verzettelung

ALTERSVORSORGE

- 24** Sparpläne und Geldanlage richtig gestalten
- 26** Ein Mann ist keine Altersvorsorge

RECHT

- 28** Die Neuregelungen im Urheberrecht 2021

KULTURFENSTER

- 34** Ausstellungen
- 37** Podcasts
- 38** Lesenswert



FOTO Horst Kolberg

Ausstellung: Ich. Max Libermann **35**



M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft
 in und um Darmstadt | No. 4/2021
www.m-dasmagazin.de

VERLAG & HERAUSGEBER

Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
 Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
 T. 06151 3929 – 866 | F. 06151 3929 – 899
 Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
 AG Darmstadt: HRB 88639

Gültige Anzeigenpreisliste: Januar/2019
 Das M-Magazin erscheint als
 Anzeigensonderveröffentlichung.

CHEFREDAKTION

Friederike Oehmichen

REDAKTION

Hans-Werner Mayer
 Mail: hwmayer@me.com

Alexander Götz,
 Nicola Wilbrand-Donzelli

MEDIENBERATER

Friederike Oehmichen
 T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
 Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl

T. 06151 39298 – 66 | M. 0171 4432482
 Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche

T. 06155 8774545 | M. 0171 2467305
 Mail: angelika.giesche@udvm.de

ANZEIGEN

SW ServiceForm GmbH
 Landskronstraße 18 | 64285 Darmstadt
 T. 06151 1012130

GESTALTUNG/LAYOUT

Visuelles Design Andrea Groß
 T. 06151 8004680
 Mail: info@visuellesdesign.de

DRUCK

Unterleider Medien Gruppe
 Max-Planck-Str. 16 | 63322 Rödermark

Erscheinungsweise: viermal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.



als Booklet



ab Seite 17 ff.

Darüber müssen wir reden ...

Stadtgespräch mit Jochen Partsch



Jochen Partsch

FOTO: Stadtverwaltung Darmstadt

”
Im Bereich der Verkehrs-
und Mobilitätsplanung
gibt es noch
Verbesserungspotential
“

In der städtischen HEAG Holding ist die Stadtwirtschaft unter einem Dach gebündelt. Wir sprachen mit Oberbürgermeister und Aufsichtsratschef Jochen Partsch über die Aufgaben dieser Gesellschaft und die der kommunalen Eigenbetriebe sowie über aktuelle und zukünftige Herausforderungen für die Wissenschaftsstadt Darmstadt.

M Magazin: Herr Partsch, in den acht Geschäftsfeldern der Stadtwirtschaft sind über 8.500 Menschen beschäftigt. Orientiert sich die Stadt bei ihren rund 113 unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungen an besonderen Grundsätzen?

Jochen Partsch: Die Stadtwirtschaft ist im Bereich der Daseinsvorsorge tätig, wir haben unsere Stadtwirtschaft ausgebaut und sind der marktliberalen Versuchung, so wie das andere Städte oft gemacht haben, zum Glück nicht erlegen. Daseinsvorsorge wie Wohnen, Energie, ÖPNV oder Krankendienst gehört zur Stadtwirtschaft; sie ist so aufgebaut, dass wir versuchen, mit rentablen Bereichen die unrentablen Bereiche zu finanzieren. Die Überschüsse aus der Energiewirtschaft finanzieren z.B. die Defizite im Verkehr. Es ist eine der wesentlichen Aufgaben der HEAG Holding und des Beteiligungsmanagements, dass wir eine Balance in der Finanzierung der Bereiche untereinander hinkommen.

M Magazin: Inwieweit ist der städtische Haushalt vom Ergebnis des HEAG-Konzerns abhängig?

Jochen Partsch: Der HEAG-Konzern leitet Überschüsse – ca. 21,5 Millionen Euro im Jahr 2020 (beziehen neben Dividendenzahlungen auch Konzessionsabgaben, Gewerbesteuer, Grund- und Lohnsteuer sowie Zinsaufwand/Avalprovision mit ein) – an uns weiter, das ist richtig. Aber Sie müssen auch sehen, dass wir im Gegenzug an Defiziten, z.B. für HEAG Mobilo bezahlen müssen, das sind auch zweistellige Millionenbeträge. Wir haben auch das Eigenkapital des Bauvereins mit 100 Millionen verstärkt. Damit der Bauverein viele neue Projekte, Investitionen und Bauvorhaben durchführen und dafür auch deutlich mehr Kredite aufnehmen kann.

M Magazin: Bedeutet das auch, dass sich die ENTEGA wieder verstärkt auf die Region konzentriert?

Jochen Partsch: Ja, die Zeiten sind vorbei, als die ENTEGA den HSV und die Berlinale gesponsert hat. Natürlich ist die ENTEGA immer noch überregional tätig und beispielsweise bei Geschäftskunden der größte Anbieter der Bundesrepublik, bei Privatkunden nach »Lichtblick« der zweitgrößte von Ökostrom. ENTEGA ist aber wieder stärker der Region zugewandt. Deshalb ist es wichtig, dass man auch die kommunale Kompetenz bei der Stadtwirtschaft hat.

M Magazin: Erwirtschaftet die Stadt Darmstadt in der Gesamtbilanz durch die Stadtwirtschaft hohe Profite?

Jochen Partsch: Nein! Unsere Aufgabe ist die Steuerung des Haushalts und das funktioniert auch gut. Es wird kräftig investiert und mich stören dann immer die Berichte, dass Darmstadt hoch verschuldet wäre. Wir kaufen zum Beispiel Straßenbahnen, bauen Wohnungen und finanzieren neue Techniken. Dadurch werden Werte geschaffen, wir verkonsumieren das Geld nicht. Wenn wir heute die ENTEGA-Anteile verkaufen würden, wären wir mit einem Schlag komplett schuldenfrei, nur wollen wir das ganz bestimmt nicht. Vor zehn Jahren wurde darüber heiß diskutiert und wir mussten uns damals auch von einigen Führungskräften trennen, die mit der RWE oder mit EON zusammengehen und keine Rekommunalisierung wollten. Hätte sich das durchgesetzt, gäbe es jetzt keine ENTEGA mehr und wir müssten mit einem überregionalen Konzern über das Glasfasernetz verhandeln. Das ginge mit einem großen internationalen Konzern bestimmt nicht so einfach, wenn es überhaupt funktionieren würde.

M Magazin: In jedem Unternehmen gibt es Tops und Flops bei den Tochtergesellschaften. Welche Eigenbetriebe sind besonders erfolgreich und wo gibt es noch Luft nach oben?

Jochen Partsch: Im gesamten Bereich der Verkehrs- und Mobilitätsplanung gibt es noch Verbesserungspotential. Wir haben zwar das neue Mobilitätsamt geschaffen und mit Michael Kolmer einen Dezernenten ernannt, der Zugriff auf viele andere Stellen hat. Aber wir leiden darunter, dass wir in Konkurrenz zur freien Wirtschaft bei der Anwerbung von technischen MitarbeiterInnen stehen. Die Stellen sind geschaffen, nur das Fachpersonal dazu fehlt. Da wir tarifbedingt weniger als private Firmen zahlen, finden wir nicht genügend gute Fachleute, auch wenn wir mehr wirtschaftliche Sicherheit bieten können. So haben wir leider nach wie vor eine Reihe von nichtbesetzten Stellen in sämtlichen Bereichen. Deshalb fokussieren wir uns im Moment auf die Instandsetzung der maroden Rheinstraßenbrücke. Darauf sind fast alle Planungskapazitäten fokussiert, das bindet Personal, das dann natürlich bei anderen Projekten fehlt. Es tut mir weh, dass wir wirklich unter dem Fachkräftemangel und der Konkurrenzsituation leiden.

M Magazin: Das Geld für weitere notwendige Aufgaben wäre vorhanden?

Jochen Partsch: Ja, die Stellen sind schon geplant und das Geld für die Verkehrsprojekte wäre auch da, aber uns fehlt eben das Personal. Die vorhandenen Mitarbeiter sind alle sehr engagiert – Frau Metzker, die Mobilitätsamtsleiterin und der Radverkehrsbeauftragte arbeiten gut mit HEAG Mobilo zusammen, das läuft alles bestens.

M Magazin: Aber es könnte alles schneller gehen...

Jochen Partsch: Ja, auf jeden Fall.

M Magazin: Sie sind ja häufig mit dem Rad in der Stadt unterwegs. In Deutschland werden pro Jahr über 100.000 Lastenräder verkauft. Was tut die Stadt, damit die Anschaffung sinnvoll gefördert werden kann?

Jochen Partsch: Wir unterstützen die Mitarbeiter der HEAG und des Klinikums oder der Stadtverwaltung bei der Anschaffung von Fahrrad- und Lastenfahrrädern. Es gibt Fahrradleasing oder Entgeltumwandlung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ganz toll finde ich, dass immer mehr städtische Führungskräfte, die einen Anspruch auf einen Dienst-PKW hätten, sich für ein Lastenfahrrad entscheiden.

M Magazin: Ist nicht die Größe und die Struktur unserer Stadt gut geeignet zum Rad fahren?

Jochen Partsch: Unbedingt! Man muss diese gute Struktur dann aber auch nutzen. Ich war 2006 als Stadtrat und Dienstdezernent damals der Einzige, der ein Dienstfahrrad hatte. Das war schon immer praktisch und bequem. Leider hatte es sich damals nicht weiter durchgesetzt, sei es aus Statusgründen oder aus Bequemlichkeit. Da haben sich die Zeiten zum Glück geändert. Ich kann das Fahrrad bei sehr vielen Terminen in Darmstadt nutzen. Falls das mal nicht funktioniert, haben wir drei Elektrofahrzeuge, auf die ich mit mehreren Mitarbeitern zugreifen kann.

M Magazin: Aber das allein wird wohl kaum für eine Mobilitätswende ausreichen?

Jochen Partsch: Wir unterstützen aber natürlich auch Firmengründungen und neue Ideen im Bereich Mobilität. Die Stadt und die IHK sind zum Beispiel mit jeweils 50 Prozent am Technologie- und Gründerzentrum des HUB 31 beteiligt. Hier sind viele neue Firmen rund um das Thema Mobilität angesiedelt. Das war eine strategisch sinnvolle Investition und das boomt inzwischen auch richtig.

M Magazin: Pro Jahr nutzen mehr als 50 Mio. Fahrgäste den ÖPNV in Darmstadt und der Region. Ist ein weiterer Streckenausbau geplant, werden mehr Elektrobusse eingesetzt?

Jochen Partsch: Der Umbau und die Stärkung des ÖPNV muss vor allem über die Schiene funktionieren, da man mit der Bahn mehr Menschen schneller transportieren kann. Vor 20 Jahren wurde sehr viel über die Bahnverbindung nach Kranichstein intensiv diskutiert, heute sieht jeder Verkehrsexperte ein, dass das eine sehr sinnvolle Entscheidung war. Ein Schlüsselprojekt der Zukunft wird der Straßenbahnbau nach Roßdorf, Groß-Zimmern und Dieburg sein. Die B 26 muss unbedingt entlastet werden. Die Nordostumgehung für den Autoverkehr hätte weit über 70 Millionen Euro gekostet. Dieses Geld verwenden wir lieber unter anderem für den Bau von neuen Straßenbahnlinien. Es lastet aber immer noch ein enormer Druck auf der Innenstadt. Zum Glück konnten wir das LKW-Durchfahrtsverbot durchsetzen, das wir auch kontrollieren, was zudem auch noch zur Luftverbesserung beigetragen hat.

M Magazin: Fast 70.000 der knapp 100.000 Arbeitsplätze sind von Menschen besetzt, die nicht hier leben. Eine enorme Zahl. Weniger Staus durch weniger Pendler wären für den Stadt-Land-Frieden sicherlich gut und neue Straßenbahnlinie äußerst hilfreich?

Jochen Partsch: Der ÖPNV ist schon zu gut ausgebaut, dadurch wurde die NKU-Berechnung (Nutzen-Kosten-Untersuchung) zu schlecht bewertet. Deshalb ist unsere Forderung – auch vom deutschen Städte-tag unterstützt – dass Schadstoff und Lärmemissionen in die NKU mit einbezogen werden müssen. Ohne diese Einbeziehung kommen wir hier nicht weiter. Wir setzen darauf, dass eine kommende Bundesregierung dies mit Blick auf die Zukunft berücksichtigen wird. Hier haben wir auch schon mit den Planungen begonnen, so dass wir mit der Umsetzung in zirka fünf Jahren starten können. Und wir wollen auch Radschnellwege nach Roßdorf oder Mühlal tal bauen. Dazu brauchen wir einen Radschnellweges kranz sowie einen Schienenkranz rund um Darmstadt. Wenn wir das in den nächsten Jahren verwirklichen, wird sich auch die Pendlersituation deutlich verbessern.

M Magazin: Wie lange wird es dauern bis die Straßenbahnen fahren?

Jochen Partsch: Wie heißt es so schön: „Eher wie net“. Eigentlich brauchen wir diese Straßenbahnen sofort, aber es wird schon noch länger dauern. Denken wir nur mal an die ICE-Anbindung und die Straßenbahnprojekte, die sind ja mindestens genauso komplex. Doch in fünf bis zehn Jahren müssen die Bahnen fahren, auch nach Weiterstadt und Wixhausen sowie ins Ludwigshöhviertel. Die Lichtwiesenbahn war z.B. strategisch wichtig für zigtausende Studenten.

M Magazin: Ganz schön viel Arbeit, damit es mit der Mobilitätswende funktioniert.

Jochen Partsch: Ja, wichtig ist es, attraktive Angebote für die Bevölkerung zu schaffen, das ist immer besser als Beschränkungen. Wir haben noch das Projekt »Umbau auf Elektrobusse« oder auch »Wasser-

stofftechnologie« bei HEAG mobilo. Gerade haben wir 24 neue Busse angeschafft. Wir werden die Fuhrparkerneuerung immer Schritt für Schritt machen, um auf die neuesten Technologien setzen zu können. Übrigens fahren die Busse mit Batterien »Made in Darmstadt« produziert bei »Akasok«

M Magazin: Welche innovativen Lösungen wurden in Darmstadt während Ihrer Amtszeit erfolgreich umgesetzt?

Jochen Partsch: Wir haben in den letzten Jahren bereits drei Planungsgesellschaften gegründet:

Die Darmstädter Stadtentwicklungsgesellschaft (DSE) für die ganzen Großprojekte, Nordbad, Sanierung Mathildenhöhe, Campus, Lincoln, Heinrich-Hofmann-Schule und vieles mehr. Dann haben wir die Digitalstadt GmbH gegründet. Wir waren die erste Stadt im Bundesgebiet, die eine eigene Gesellschaft zum Thema Digitalisierung gegründet hat. Dann das »HUB 31« und jetzt die Stradadi GmbH. Eine gemeinsame Gesellschaft von Stadt, Landkreis und HEAG Mobilo, die neue Straßenbahnlinien plant und die Projekte voranbringt.

M Magazin: Den UNESCO-Weltkulturerbestatus haben sie nicht erwähnt – ein großes Renommee für Darmstadt?

Jochen Partsch: Ja, das Weltkulturerbe der Mathildenhöhe begleitet mich schon vom ersten Tag meiner Tätigkeiten im Amt im Juni 2011. Es gab lange Diskussionen mit vielen Instituten und Ämtern. Das waren zehn Jahre Arbeit von vielen Fördervereinen und Instituten. Aber es gab noch mehr erfolgreiche Projekte. Fünfmal hintereinander Zukunftsstadt Nummer Eins. Der Wegzug von Goldwell wurde verhindert und Alnatura angesiedelt. Und dabei standen wir immer in Konkurrenz mit anderen attraktiven Städten. Leider konnten wir Riese und Müller nicht halten.

M Magazin: Darmstadt ist in den letzten Jahren stark gewachsen, was auch immer größere Probleme mit sich bringt. Es gibt zu wenig bezahlbare Wohnungen. Mit welchen Maßnahmen schaffen sie hier Abhilfe?

Jochen Partsch: Insgesamt sind über 10.000 Wohnungen gebaut oder im Bau, auch 20 Prozent im sozialen Wohnungsbau. Das wohnungspolitische Konzept setzt verstärkt auf Wohnraummobilisierung, wie beispielsweise in der Lincoln-Siedlung, wo Wohnraum für 5.000 Menschen gebaut wurde, im Ludwigshöhviertel ca. 1.500 Wohnungen, außerdem die geplante Bebauung auf dem Messplatz und dem Gelände der Starkenburgkaserne.

M Magazin: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führten **Friederike Oehmichen** und **Uli Diehl**

Eine neue Studie bewertet Städten weltweit und zeigt, wie Technologien für eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft eingesetzt werden können. Ganz oben landen London, New York und San Francisco. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt belegt im globalen Vergleich Rang 24 der Städte zwischen 50.000 und 600.000 Einwohnern.



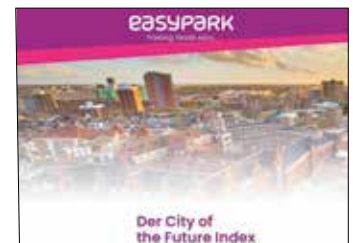
FOTO Andrea Groß

Internationale Studie zur Zukunftssicherheit

Darmstadt belegt weltweit den 24. Rang

EasyPark, Europas größter Parking-App-Anbieter, listet in der Studie »City of the Future« die am intelligentesten und nachhaltig handelnden Städte weltweit auf. Im Ranking der TopTen schneidet Berlin international am besten ab (Platz 5), weitere 14 Städte wie Köln, Hamburg und Dortmund finden sich in der oberen Hälfte. Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist weiterhin auf dem Weg zur Stadt der Zukunft. Das bescheinigt ihr aktuell eine von dem Unternehmen durchgeführte Studie, bei der die Stadt im »Smart City Index 2021« Rang 24 in den weltweiten Top 50 der intelligentesten Städte zwischen 50.000 und 600.000 Einwohnern belegt.

Wie das Unternehmen mitteilt, wurden für die Studie mehrere tausend Städte weltweit analysiert. Eine höhere Bewertung zeigt an, dass die Infrastruktur einer Stadt technisch fortschrittlich ist. Auf den ersten drei Plätzen bei der Einwohnerzahl zwischen 50.000 und 600.000 liegen Lund in Schweden, Stavanger in Norwegen und Espoo in Finnland.



„Das ist ein tolles Ergebnis für die Wissenschaftsstadt Darmstadt auf das wir alle gemeinsam stolz sein können“, erklären dazu Oberbürgermeister Jochen Partsch und Mobilitätsdezernent Michael Kolmer. „Es zeigt erneut, dass unsere Bemühungen und Fortschritte, die Darmstädter Infrastruktur gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern aus Stadtwirtschaft, Wissenschaft und den Darmstädter Unternehmen durch intelligente Verkehrssteuerung, kluge Mobilitätskonzepte und nachhaltige Quartiersgestaltung gemeinsam technologisch zu einer Stadt der Zukunft um- und auszubauen, Früchte trägt und zunehmend auch global stärker wahrgenommen wird.“

TEXT Hans-Werner Mayer

Im Bundesdurchschnitt ist jeder private Pkw pro Tag nur 72 Minuten unterwegs. Die übrigen 1.368 Minuten benötigt er einen Parkplatz. Angesichts des knappen Raums in den Städten kann dies ein Problem sein – für die Parkplatzsuchenden ebenso wie für Anwohner und für andere Verkehrsteilnehmer.

Anwohnerparken in Darmstadt

Das Fahrzeug als Standzeug

Das Anwohnerparken und die Parkraumbewirtschaftung sind Teil der Mobilitätswende, die sich die Stadt zum Ziel gesetzt hat: „Bis 2030 soll der ruhende und fahrende Autoverkehr nicht mehr das Stadtbild beherrschen“, heißt es im Masterplan DA 2030+. Dazu gehören neben der Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt auch der Abbau von illegalem Gehwegparken.

Der vorhandene Parkraum soll möglichst gerecht verteilt werden. In den Wohngebieten rund um die Kernstadt schützen so genannte Bewohner-Parkzonen die Anwohner vor dem Parkdruck der Einpendler.

Umgesetzt oder vorgesehen ist dies im Martinsviertel West und Ost, Bürgerparkviertel, Johannesviertel, Pallaswiesenviertel Ost, Verlegerviertel Nord und Süd, Bessungen West und Süd. Nicht immer stoßen die Pläne der Stadt bei den Bürgern auf Begeisterung. Wer dort wohnt und weiterhin kostenlos parken will, erhält für 120 Euro im Jahr eine Ausnahmegenehmigung. Besucher zahlen 50 Cent je angefangene halbe Stunde.

Mit Hilfe des Parkraum-Managements will die Stadt auch gegen das Gehwegparken vorgehen: Damit Familien mit Kinderwagen gut durchs Viertel durchkommen und Rettungseinsätze und Müllabfuhr nicht von parken-

den Autos behindert werden. Die Stadt hat zudem, wie berichtet, dort eine Gebührenerhöhung beschlossen.

Keine Zahlen lieferte die Stadt auf die Frage, wie viele Parkplätze mit der Bewirtschaftung wegfallen oder auch schon weggefallen sind. Die Anzahl werde aber im Rahmen einer Bestandsaufnahme vor der Einführung der Bewirtschaftung erfasst. Hierbei werde zwischen legalem Parken und illegaler Parkpraxis unterschieden. Dies mache die Angabe über die Zahl der wegfallenden Stellplätze schwierig, da viele illegale Parkplätze zuvor toleriert worden seien.

TEXT Hans-Werner Mayer



FOTO Michael Fousert

TIPP Podcast



<http://podcasts.google.com>



WENN MÖGLICH, BITTE WENDEN!

Im Podcast geht es um Neuerungen bei Bus und Bahn, den Ausbau des Radwegenetzes, den inneren Schweinehund, der die „persönliche“ Mobilitätswende ausbremst, Best-Practice-Beispiele in Darmstadt, Deutschland und Europa, um Vorsicht, Nachsicht und Rücksicht im Straßenverkehr und vieles mehr. Die Reihe ist als Mischung aus Reportagen und Gesprächsrunden konzipiert – praktisch und politisch, wissenschaftlich und witzig!

<https://podcasts.google.com>

Testweise hat Darmstadt Autofahrern Platz auf den Straßen abgezockt – zugunsten von Radlern. Das soll jetzt zur Dauereinrichtung werden. Doch nicht an allen Stellen lief der Versuch reibungslos.

Verkehrsversuch abgeschlossen

Autofahrer sollen Radfahrern Platz machen



Die Versuche hatte die Bürgerinitiative »Radentscheid« angeregt.
FOTO Radentscheid Darmstadt

Den Radverkehr in der City attraktiver und sicherer machen – dieses Ziel hat sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt gesetzt. Um ihm näher zu kommen, wurden im vergangenen Jahr an vier neuralgischen Punkten die Spuren für Radler provisorisch erweitert. Autofahrerinnen und -fahrer dagegen müssen sich seitdem an diesen Stellen mit weniger Platz begnügen. Konkret geht es um Straßenabschnitte am Roßdörper Platz, am Steubenplatz, in der Neckarstraße und in der Zeughausstraße.

Die Verkehrsversuche wurden durch die Hochschule Darmstadt wissenschaftlich begleitet. Für die unterschiedlichen Bereiche von Verkehrsteilnehmern sind im Rahmen der Verkehrsversuche folgende Schlussfolgerungen gezogen worden: Für den Kfz-Verkehr konnte kein kritischer Rückstau beobachtet werden, der die Verkehrssicherheit gefährdete oder auf besonders schlechte Qualitätsstufen im Kfz-Verkehr schließen lässt. Für Einsatz- und Rettungsfahrzeuge konnten durch die Verkehrsversuche keine Einschränkungen beobachtet werden.

Nicht nur für den Radverkehr haben die Verkehrsversuche einen positiven Effekt, auch auf den Fußverkehr, da durch die Verlegung des Radverkehrs auf die Fahrbahn die Seitenräume nun vollflächig für den Fußverkehr zur Verfügung stehen. Die erwünschte Zunahme des Radverkehrs konnte vor allem auf dem längeren Abschnitt der Neckarstraße nachgewiesen werden. Aus der Nachher-Zählung ergibt sich ein deutlicher Zuwachs an Radverkehr gegenüber der Vorher-Zählung. Die Zahlen sind jedoch aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen (Wetter, Jahreszeit, unterschiedliche Lage der Zählschleifen) zu interpretieren. Die Fachverwaltung geht von einer Zunahme des Radverkehrs von 20 bis 40 Prozent aus. Aber vor allem in den sozialen Netzwerken entlud sich Ärger über den neuen Darmstädter Kurs. Die Debatte hat sich inzwischen beruhigt.


In Summe erreichen wir auf diesem Wege einen weiteren Meilenstein für mehr Flächengerechtigkeit zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern“, bilanzierte Verkehrsdezernent Michael Kolmer. Einige Ge-

fahrenpunkte bestehen noch immer. Die TU-Forscher mahnen deshalb Nachbesserungen an, wenn demnächst dauerhaft umgebaut wird. Konkret am Steubenplatz biegen Autofahrer noch immer trotz Verbots rechts ab und queren dabei die Radspur. Verbotsschilder reichen da nicht aus, es muss baulich nachgebessert werden. Auf der Zeughausstraße kommt weiter zu „zahlreichen Konflikten“ – und zwar am Ende der Strecke. Die Verwaltung prüft daher alle möglichen und aufgrund der Rahmenbedingungen sinnvollen Verbesserungen und arbeitet diese in die jetzige Verkehrsführung ein. Die Verstetigung und Aufhebung temporärer gelber Markierungen werden aber erst nach dem Ende einer ab Frühjahr 2022 laufenden notwendigen Kanalbaumaßnahme im Bereich Paliplatz/Zeughausstraße ab Herbst 2022 möglich sein.

Die Politiker sehen sich in ihrer Annahme bestätigt, mehr Stadtbewohner aufs Fahrrad zu bekommen. Vor allem auf dem längeren Abschnitt der Neckarstraße waren seit letztem Sommer messbar mehr Zweiräder unterwegs.

TEXT Hans-Werner Mayer

ES WERD GELAAFE, GERADELT UNN KLIMA- HERZJER GESAMMELT.



CO₂ sparen, Klima-
Herzen sammeln und
Bäume pflanzen.





Die Darmstadt im Herzen APP – von Heintern für Darmstadt



Darmstadt im Herzen ist eine Initiative der HEAG und der Unternehmen der Stadtwirtschaft

Der SV Darmstadt 98 hat mit der Vermarktung des künftigen Business-Bereichs in der Haupttribüne im Merck-Stadion am Böllenfalltor begonnen und das neue Hospitality-Konzept interessierten Partnern und Sponsoren vorgestellt.

VIP-Bereich für 1.150 Personen SV 98 stellt neues Hospitality-Konzept vor

Der VIP-Bereich wird nach seiner Fertigstellung im Spätsommer 2022 an Spieltagen Platz für insgesamt 1.150 Personen bieten. Die Sitzplätze unterteilen sich auf ca. 1000 Business-Seats und 20 ca. 30 m² große Logen mit insgesamt 264 Plätzen. Insbesondere die Architektur der neuen Haupttribüne, der großzügige Business-Bereich samt Aussterrasse sowie erstmalig Logen im Merck-Stadion am Böllenfalltor garantieren ein tolles Ambiente.

Bei der Gestaltung des gesamten Bereiches wird der SV 98 großen Wert auf eine hohe Wiedererkennung legen. Ziel ist, dass die künftigen Hospitalityflächen einen starken Bezug zwischen Verein, Fußball und Stadt schaffen. Ehe es in der Haupttribüne mit der Gestaltung der Bereiche losgehen kann, sind zunächst noch andere Arbeiten nötig:



VISUALISIERUNG CBA Clemens Bachmann Architekten

Gegenwärtig befindet sich der Rohbau in den finalen Zügen, im Untergeschoss sind bereits die ersten Tätigkeiten für den Trockenbau erfolgt. Aktuell starten die Arbeiten an der technischen Gebäudeausrüstung. Zeitnah beginnen auch die Gewerke Stahlbau, Glasfassade und die Dachdeckerarbeiten am 2. Obergeschoss.

Martin Kowalewski, Geschäftsführer Marketing & Vertrieb: »Die Vorfreude auf die Haupttribüne ist nochmals gestiegen seitdem unsere Planungen in die finale Phase gehen und wir die ersten Visualisierungen in den Händen halten. Wie groß die Euphorie auch bei unseren Sponsoren und Partnern ist, spüren wir bei den gemeinsamen Gesprächen. Das bisherige Feedback war sehr positiv. Wir werden nun zunächst mit unseren Bestandskunden erste konkrete Verträge für unsere Logen und Business-Seats erstellen.«

Präsident Rüdiger Fritsch: »Wenngleich die künftige Entega VIP-Lounge ein riesiges Plus an Komfort bieten wird, zeigen die Visualisierungen, dass auch dieser Stadionbereich zu Darmstadt 98 passen wird. Sowohl was Planungen als auch Konzeption des Hospitality-Areals angeht, sind wir bodenständig und mit Augenmaß unterwegs. Wir sind überzeugt, dass die neue Haupttribüne in ein stimmiges Stadionkonzept eingebettet ist und uns zusammen nach der Fertigstellung dem Merck-Stadion am Böllenfalltor weiter eine unverwechselbare Atmosphäre bereiten wird.«

TEXT Hans-Werner Mayer



Wasserstoff bekommt eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung und Vollendung der Energiewende und die TU Darmstadt verfügt über eine breite Kompetenz in diesem Bereich. Mehrere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit Fragen entlang der gesamten H₂-Wertschöpfungskette

Chancen und Herausforderungen für die Energiewende Wasserstoffforschung an der TU Darmstadt

Wasserstoff ist in aller Munde. Er wird aktuell als wesentlicher Baustein für die Energiewende diskutiert. Grüner Wasserstoff, der mit Energie aus regenerativen Quellen erzeugt wird, ist einer der wichtigsten Energieträger der Energiewende. Um die Wasserstoffwirtschaft zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mehrere Wasserstoff-Leitprojekte aufgelegt. Vier Teams der TU Darmstadt sind daran beteiligt und bringen ihre Expertise ein, um die Technik für die Erzeugung von Wasserstoff im großen Maßstab zu entwickeln.

Die Forschenden an der TU sollen mit vier Forschungsgruppen und einer Gesamtfördersumme von rund 2,9 Millionen Euro im H₂Giga-Projekt »PromethH2eus« vertreten sein. Sie arbeiten daran mit, neuartige und effizientere Elektrolyseure zur Wasserstoffherstellung mittels erneuerbarer Energie in die Serienfertigung zu bringen. Diese Vorrichtungen zur Spaltung von Wasser in seine elementaren Bestandteile Wasserstoff und Sauerstoff sollen robust und skalierbar sein, modular an ihren jeweiligen Einsatzort angepasst werden können und vor allem: Wasserstoff im industriellen Maßstab erzeugen. Denn das Ziel der »Nationalen

Wasserstoffstrategie« ist es, bis 2030 fünf Gigawatt Elektrolysekapazität aufzubauen. Bisher werden Katalysatormaterialien meist nur im Labormaßstab entwickelt und unter Bedingungen getestet, die eine direkte Hochskalierung auf die industrielle Anwendung nicht erlauben.

Die Wasserstoff-Leitprojekte bilden die bisher größte Forschungsinitiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Thema Energiewende. In den industriegeführten Leitprojekten entwickeln Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam Lösungen für die deutsche Wasserstoffwirtschaft. Die geförderten Wasserstoff-Leitprojekte sind das Ergebnis eines Ideenwettbewerbs: Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft waren eingeladen, Ideen zu Wasserstoff-Großprojekten einzureichen. Über 240 Partner haben sich so zusammengefunden und sollen mit insgesamt etwa 740 Millionen Euro gefördert werden. Im Frühjahr sind die Projekte gestartet und werden über eine Laufzeit von vier Jahren gefördert.

TEXT **Hans-Werner Mayer**

GRÜNER WASSERSTOFF

Grüner Wasserstoff ist ein Energieträger, der aus Wasser durch Elektrolyse, also die Aufspaltung in Wasserstoff und Sauerstoff, gewonnen wird. Die nötige Energie stammt aus regenerativen Quellen wie Wind- oder Solarkraft, damit ist Grüner Wasserstoff CO₂-frei und klimaneutral. Grüner Wasserstoff ist eine Sekundärenergieträger. Erzeugung und Verbrauch sind zeitlich und räumlich nicht mehr aneinandergelockt, der Energieträger Wasserstoff kann also zum Beispiel gespeichert oder transportiert werden.



Wasserstoff kann in vielen Bereichen der Energiewende zum Einsatz kommen GRAFIK **BAM**

bethevere in yourself

... FROHE BOTSCHAFTEN

TEXT Hans-Werner Mayer

Darmstadt bleibt spitze!

Die Digitalstadt Darmstadt ist und bleibt auf einem Spitzenplatz im Smart City Ranking des Bitkom e.V. So erreicht Darmstadt Platz 5 innerhalb der smartesten Städte Deutschlands. Damit setzt sie ihren erfolgreichen Kurs mit einer umfassenden Digitalisierungsstrategie fort. Der Smart City Index zeichnet ein umfassendes und detailliertes Bild des Digitalisierungsstandes deutscher Städte. In den fünf Hauptkategorien Verwaltung, Energie und Umwelt, IT und Kommunikation, Mobilität sowie Gesellschaft wurden 133 Vergleichsparameter für die Bewertung herangezogen. Die Digitalstadt Darmstadt unterstützt Digitalisierungsprojekte in insgesamt 14 Bereichen der kommunalen Daseinsvorsorge und hat somit ein umfassendes Portfolio, das sogar weit über die Kategorien des Index hinausgeht. „Unser Ansatz ist es, mit Hilfe der Digitalisierung die zukünftigen Schlüsselprobleme urbaner Räume wie Mobilitätswende, Klimaneutralität und Teilhabe im Sinne der Menschen in unserer Stadt zu lösen. Das aktuelle Ranking wertschätzt den Darmstädter Weg, den Digitalisierungsprozess umfassend, nachhaltig, beteiligungsorientiert und ethisch fundiert zu begreifen“ betonte Oberbürgermeister Jochen Partsch.



Röhm unterstützt die Sozialkampagne des SV Darmstadt 98

Als Partner des Sportvereins SV Darmstadt 98 unterstützt Röhm ab sofort die langjährige Sozialkampagne „Im Zeichen der Lilie“. Nun hat der Traditionsverein sein Engagement um Umwelttage für Schülerinnen und Schüler weiter ausgebaut, die Röhm mit einem Sponsoring unterstützt. »Durch die Unterstützung der Umwelttage mit alltagsbezogenen Aktionen wollen wir nicht nur dazu beitragen, das Interesse und den Wissensdurst von Jugendlichen für dieses wichtige Thema weiter zu stärken, sondern sie auch für praktisches Umweltbewusstsein im Alltag sensibilisieren. Wir freuen uns daher sehr, dieses Projekt zu unterstützen«, sagt Michael Pack, Geschäftsführer der Röhm GmbH. In Workshops und Mitmachaktionen im Stadion, die auf Schüler zugeschnitten sind, werden die Themen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung greifbar gemacht. Insgesamt sind in dieser Saison drei „Umwelttage“ mit den Lilien geplant.



Alles unter einem Dach

Die Hochschule Darmstadt (h_da) weihte am 15. Oktober ein neues Studierendenhaus ein. In dem fünfgeschossigen Gebäude dreht sich künftig alles um die Anliegen der Studierenden. Zentrale Service- und Beratungsangebote sind ab sofort unter einem Dach gebündelt. Mit dem Neubau trägt die h_da den stark gestiegenen Studierendenzahlen Rechnung, für die eine adäquate Infrastruktur benötigt wird. Für die Hochschule ist das neue Gebäude zudem ein wichtiger Meilenstein in der Campuserwicklung. In direkter Nachbarschaft zum h_da-Hochhaus setzt es als neues Entree zum Campus und Ort der Begegnung Akzente. Die Baukosten belaufen sich auf rund 34 Millionen Euro, finanziert durch das Land Hessen und den Bund aus Mitteln des Bauprogramms „Hochschulpakt 2020 Invest Phase III“. Erstmals hatte die Hochschule Darmstadt bei einem Neubau dieser



Gehört zum Studierendenhaus dazu: das Campusrestaurant »Schöffers«. Im Foto: Hessens Wissenschaftsministerin Angela Dorn, h_da-Präsident Prof. Dr. Ralph Stengler (links daneben) und Kanzler Norbert Reichert (ganz links). Rechts: Architekt Eckart Mauch. Foto: h_da

Größenordnung die Bauherrschaft selbst inne anstelle der sonst zuständigen Landesbehörde. Im Erdgeschoss ist ein Empfangsbereich inklusive neuem Hochschul-Shop die erste Anlaufstelle. Von hier aus verteilen sich die Besuchsströme. Kulinarisch setzt das neue Campusrestaurant „Schöffers“ mit Terrasse, das vom Studierendenwerk Darmstadt betrieben werden wird, ein Ausrufezeichen. Im ersten Obergeschoss erreichen Studierende dann das Student Service Center, das Prüfungsamt sowie das Familienbüro und einen Kinder- und Sanitätsraum. Bereits hier zeigt sich eine architektonische Besonderheit des vom Stuttgarter Architekturbüro Glück + Partner in Atriumbauweise geplanten Gebäudes: Ein lichtdurchfluteter Innenhof mit vielfach nutzbarer Terrassen- und Grünfläche. Im zweiten Obergeschoss findet neben Seminarräumen das International Office eine Heimat. Ein Stockwerk darüber befinden sich neben dem Hochschulzentrum für Studienerfolg und Berufsstart ein Raum für den AstA und weitere Seminarräume. Das vierte Obergeschoss beherbergt ein Lernzentrum mit Platz für bis zu 230 Studierende.

Die Narrhalla – der älteste Fastnachtsverein Darmstadts – wird 175 Jahre alt. Bis 1981 glauben die Mitglieder, dass ihr Verein erst seit 1856 besteht. Doch der Historiker Klaus-Peter Reiß entdeckt im »Hessischen Hausfreund« einen Artikel, der die Gründung am 2. Februar 1846 belegt.

Institution des Darmstädter Humors

175 Jahre Narrhalla – Eine Zeitreise



In Darmstadt finden Maskenbälle und Fastnachtsaktivitäten seit 1832 im Hoftheater statt. Zeitnah entdeckten auch die bürgerlichen Vereine den Karneval für ihre Veranstaltungen. Aber erst die Narrhalla institutionalisiert den Karneval, indem sie nach Mainzer Vorbild feucht-fröhliche karnevalistische Sitzungen veranstaltet und das »Leberklöß-Essen« auf dem Karlshof am Aschermittwoch einführt. Die ersten Sitzungen finden im Saal der »Traube« und danach auch im Ritsert'schen Saal in der Hügelstraße statt. Der erste »Große Ball« wird 1851 im Hoftheater zelebriert.

Seit 1878 gibt es auch die »Darmstädter Carnevals-Gesellschaft«. Sie kürt im Saalbau 1880 erstmals einen Prinzen. Premiere für einen Karnevalszug, der durch die Straßen der Residenz zieht ist im März 1886. Der Präsident und Hofdruckereibesitzer Heinrich Hohmann gibt seit 1882 die »Darmstädter Fastnachts-Zeitung« heraus. Beim dritten Karnevalszug 1889 ist erstmals ein Prinzenpaar mit von der Partie – wobei im Kostüm der Prinzessin ein Mann steckt. Zur endgültigen Vereinigung beider Karnevalsvereine kommt es 1908. Man nennt sich fortan »Karneval-Gesellschaft Narrhallax«. Zu den treibenden Kräften des Darmstädter Karnevals in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts gehören der Mundartdichter Robert Schneider, Bänkelsänger Heinrich Gutkäse und gelegentlich Stadtbaumeister August Buxbaum. Sie nehmen auch am 11.11.11 an der großen Jubelfeier teil, die in sämtlichen Räumen des Hotels »Hess« stattfinden und für die extra Postkarten gedruckt und verschickt werden.

Wegen des 1. Weltkriegs und den folgenden wirtschaftlichen Problemen gibt es bis 1924 keine närrischen Veranstaltungen mehr. Erst im

Jahr 1933 feiert man wieder für ein paar Jahre Karneval in Darmstadt. Trotz mehrmaliger Einschränkungen der Redefreiheit und Zensur der Büttreden gibt es weiterhin Sitzungen, bis der Krieg dem karnevalistischen Treiben ein Ende bereitet.

Die Karnevalisten dürfen erst 1947 die ersten offiziellen Nachkriegsveranstaltungen durchführen. Dabei hört man auch den neuen Narrenruf »Häh Hopp«, den der Droschkenkutscher Peter Kreh aus dem Watzeviertel ausheckt. Die Präsidenten Peter Hanauer und Hartmuth Pfeil bringen das Narrenschiff langsam wieder in Fahrt. Der bekannte Maler und Grafiker entwirft eine außergewöhnliche Narrenmütze, die das Komitee bis heute mit Würde trägt. Die neue Mitgliederzeitung, das »KlebblerBläddche«, erscheint erstmalig 1950. Im Februar dieses Jahres zieht auch wieder ein Karnevalszug durch Darmstadt. Zum Narren-Jubiläum »111 Jahre« verleiht die Stadt Darmstadt der Narrhalla die Silberne Verdienstplakette.

Mit Prinz Horst I. und Prinzessin Ingeborg vom Heiligkreuzberg (Bäulke-Schubert) wird 1959 das erste Prinzenpaar der Nachkriegszeit inthronisiert. Der spätere Narrhalla-Präsident Horst Jacobi organisiert 1963 das erste Rhein-Mainische Gardetreffen in der Darmstädter Innenstadt. Er plant auch die ersten Seniorensitzungen, die von dem damaligen Stadtrat Horst Seffrin gefördert und bis heute veranstaltet werden. Am 125. Jahrestag gibt es einen Wechsel der Präsidentschaft. Ex-Prinz Walter Grimm übernimmt 1971 von Horst Jacobi, der Ehrenpräsident wird.

Mit Hans Herter steht in den Nachkriegsjahren ein absolutes Ass in der Bütt der als »Mickedormel« auch überregionale Anerkennung findet. Tragende Kräfte sind auch Karl Bernius, Cläre Laudenberger und Werner Rühl. Gelegentlich versucht sich auch Oberbürgermeister Ludwig Engel in der Bütt. Großen Zuspruch finden auch die »Kindermaskenbälle mit Rainer«, die 1987 sogar im Fernsehen in Ausschnitten übertragen werden. Im Justus-Liebig-Haus findet der Festakt »150 Jahre Narrhalla« statt. Seit 1996 erscheint auch das »KlebblerBläddche« als Veranstaltungszeitung als Beilage im Darmstädter Echo.

Nachdem der Kongressaal im Neuen Rathaus Verkaufsfläche wird, finden die Sitzungen seit 2002 in der wenig geliebten Böllentorhalle statt. Drei Jahre später ziehen die Karnevalisten erneut um. Unter dem neuen Vorsitzenden und Sitzungspräsidenten Udo Schubert werden die Fastnachtsfestlichkeiten im Ballsaal des Maritim-Hotels zelebriert. Präsident Udo Schubert gibt 2013 sein Vorsitzendenamt in jüngere Hände. Sascha Otto wird gewählt. Nach fünf Jahren Amtszeit gibt es einen weiteren Präsidentenwechsel, Volker Hofmann übernimmt das verantwortungsvolle Amt. Die Geburtstagsfeier zum stolzen Jubiläum »175 Jahre Narrhalla« findet nun mit einem Jahr Verspätung 2022 statt. Am Sitzungswochenende 19. und 20.2.2022 mit einem Programm bestehend aus Showgruppen, Büttrednern und bundesweit bekannten Künstlern.

TEXT **Hans-Werner Mayer**

Um die Fastnacht im Maritim-Konferenz-Hotel möglichst ausgelassen zu feiern, findet die 2G-Regelung (Geimpft, Genesen) Anwendung. Entsprechende Nachweise sind vorzulegen.

KARTENINFORMATION:

Karten für die Prunksitzung am **19.2.2022** gibt es direkt bei: **ztix-Ticketservice** oder unter: **www.narrhalla1846.de**

Karten für die Seniorensitzung am **20.2.2022** sind bei der Stadtverwaltung erhältlich.

Marketing ist ein weites, großes Feld mit vielen Möglichkeiten. Ob online oder offline – es gibt zahlreiche Chancen, die Aufmerksamkeit eines potenziellen Kunden zu gewinnen. Und das wird immer wichtiger, denn die Auswahl wächst und die Aufmerksamkeitsspanne sinkt. Wo früher noch sieben Kontaktpunkte ausreichten, bis ein Kunde überzeugt war, sind es heute bis zu 20.

Das merken auch Unternehmer: Bisher haben viele ihre spärliche Zeit genutzt, um sich und ihre Produkte und Dienstleistungen irgendwie ein bisschen zu vermarkten. Sie haben ihre Anreize und Argumente verteilt wie mit einer Gießkanne - in der Hoffnung, dass der Tropfen auf einen Bereich des Feldes trifft, wo eine Blume wächst.

Doch das Feld wird immer größer und unübersichtlicher. Der Streuverlust ist groß und der Effekt gering. Außerdem weiß jeder Gärtner: Wenn ein Feld gut bestellt ist, wächst dort deutlich mehr.

Fokussiertes Marketing kann ein Unternehmen entscheidend unterstützen und voranbringen. Dafür muss man nur herausfinden, wie die eigenen Kunden am besten zu erreichen sind. Viele wissen jedoch nicht, wo sie anfangen sollen – das erlebe ich zu Beginn vieler meiner Beratungen. Deshalb lassen viele es entweder so, wie es schon immer war, oder ganz bleiben. Dabei gibt es eine einfache Möglichkeit, Verwirrung und Unsicherheit hinter sich zu lassen: Priorisieren.

Fokus statt Verzettelung:

Wie man sich auf vielversprechendes Marketing konzentriert

Viel hilft viel? Besser fokussieren und ausprobieren

Gerade weil es so viele Marketingmöglichkeiten gibt, geht es im ersten Schritt um einen Überblick: Welche Plattformen gibt es und wie möchte ich sie bespielen? Ob Anzeigen beim sozialen Netzwerk Facebook oder ein Auftritt als Redner bei einer Konferenz – es gibt keine falschen Antworten.

Die meisten Unternehmen betreiben zu wenig Marketing. Oft liegt das daran, dass sie überfordert sind oder keine Strategie haben. Eigene Recherchen haben ergeben, dass nur acht Prozent der kleinen und mittelständischen Unternehmen ihre Marketing- und Vertriebsaktivitäten überhaupt planen. Doch es gibt eine Hilfestellung, um die vielversprechendsten Ansätze zu finden und eine Strategie zu entwickeln: amerikanische Experten arbeiten mit der LICE-Formel und den Kriterien Leadqualität, Impact, Cost sowie Effort. Die entscheidenden Fragen sind: Welche und wie viele Kunden kann ich mit einer Marketingaktion erreichen, welche Auswirkungen sind möglich, mit welchen Kosten muss ich rechnen und wie viel Arbeit ist dafür nötig?

Auf Grundlage der LICE-Kriterien ergibt sich eine Entscheidungsmatrix, die künftig auf alle Marketingideen anwendbar ist. Dafür muss ein Unternehmen nur noch überlegen, wie entscheidend ein Kriterium ist. Dann sind die Ideen schnell priorisiert und es ist klar, welche Marketingaktion zuerst umgesetzt werden kann und soll. Effektvolles Marketing ist dabei grundsätzlich keine Kostenfrage, manchmal sind günstige Aktionen die besten. Ich empfehle sogar, mit einer einfachen und günstigen Idee zu starten – das hilft, schnell in die Umsetzung zu kommen.

Der Markt hat Recht – und ein Unternehmer drei Möglichkeiten

Ich frage meine Kunden häufig, welche Kanäle sie nutzen und welchen Nutzen sie damit verbinden. Viele können mir zwar sagen, wie sie präsent sind, aber keine Ergebnisse nennen. Das zeugt vom Gießkanne-System: Es wird irgendwie irgendwelches Marketing betrieben. Chaos statt System.

Dabei haben Unternehmer drei Möglichkeiten: Sie können bisherige Marketingmaßnahmen beibehalten, ersetzen beziehungsweise streichen oder verstärken. Manchmal wird an Maßnahmen festgehalten, obwohl sie nachweislich nichts bringen – aus Gewohnheit oder weil man sich keine Fehlentscheidung eingestehen möchte. Dabei gibt es keinen Königsweg des richtigen Marketings. Vieles muss getestet werden. Wer eine wenig erfolgreiche Maßnahme rechtzeitig beendet und sich auf eine andere, Erfolg versprechende, konzentriert, spart damit Zeit und Geld.

Entscheidend ist der Return of Invest: Wenn nicht absehbar ist, dass sich eine Investition auszahlt, ist die Marketingaktion nicht zielführend. Je nach genutztem Kanal zeigt sich das bereits nach kurzer Zeit oder erst nach Monaten. Wichtig ist, zu experimentieren: Welches Bild, welcher Text funktioniert z.B. bei meiner Anzeige? Sind meine Traumkunden überhaupt auf dieser Plattform oder diesem Medium erreichbar oder eher offline mit einer Mailingaktion oder einem Event zu begeistern?

Wer sich gezielt verschiedene Kanäle vornimmt und deren Effekte beobachtet, kann diese Fragen beantworten. Man kann und sollte dabei nicht jede Plattform bespielen, dafür sind es zu viele. Doch während manche alles auf einen Kanal setzen, empfehle ich mehrere (erfolgsversprechende!) Kanäle zu nutzen. Damit sinkt das Risiko, falls ein Kanal wegbriecht.

Diese einfache Systematik verhilft mit wenig Aufwand zu mehr Erfolg. Denn sind die vielversprechendsten Kanäle einmal gefunden, können Zeit und Geld optimal ins Marketing investiert werden.



Christian Görtz Dipl.-Betriebswirt

Joint Marketing Consult UG | Robert Bosch Straße 7 | 64293 Darmstadt

Telefon: 06157 3233 | E-Mail: info@marketingtip.de | www.marketingtip.de

M

M.I.S.

MADE
IN SÜD-
HESSEN



Die Chancen der Zeit erkennen

Frische Ideen schaffen
neue Perspektiven

WISSENSCHAFTSSTADT DARMSTADT MARKETING GMBH

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH betreibt das Stadt- und Touristikmarketing der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Insbesondere in der Coronazeit steht der Austausch und die Unterstützung der lokalen Akteure aus den Bereichen Kultur, Gastronomie und Hotellerie mit aktuellen Informationen im Vordergrund. Gemeinsam mit dem Citymarketing e.V. hat die GmbH ein aktives Ladenflächenmanagement initiiert sowie einen Darmstadt Gutschein.



Darmstadt Marketing GmbH

Elisabethenstraße 20 – 22, 64283 Darmstadt
Telefon: 0 6151 1345-13, information@darmstadt.de
www.darmstadt-tourismus.de

DARMSTADT CITYMARKETING E.V.

Der Darmstadt Citymarketing e.V. ist ein Zusammenschluss von Akteuren aus Wirtschaft, Handel und Gastronomie und setzt sich aktiv für den Standort Innenstadt ein. Insbesondere in der Coronazeit unterstützt der Verein die lokalen Geschäfte mit Imagekampagnen und bietet mit dem „Digitalen Schaufenster“ Einzelhändlern und Gastromomen die Möglichkeit, ihre Geschäfte online zu präsentieren. Gemeinsam mit der Darmstadt Marketing GmbH hat der Verein zudem ein aktives Ladenflächenmanagement initiiert sowie einen Darmstadt Gutschein.



Darmstadt Citymarketing e.V.

Elisabethenstraße 20 – 22, 64283 Darmstadt
Telefon: 0 6151 1345-20, citymarketing@darmstadt.de
www.darmstadt-citymarketing.de

ENTEGA AG BEI „MADE IN SÜDHESSEN“: NACHHALTIG REGIONAL

Das südhessische Versorgungsunternehmen ENTEGA AG ist eines der ersten Mitglieder der neugegründeten Marketingplattform Made in Südhessen. Das Unternehmen befindet sich mehrheitlich über die HEAG Holding AG im Besitz der Wissenschaftsstadt Darmstadt. Mit seinen Tochtergesellschaften ist das Unternehmen in den Geschäftsfeldern Energieerzeugung, Energiehandel, Energievertrieb, Energienetze, öffentlich-rechtliche Betriebsführung und Shared Services aktiv. Das Unternehmen verfolgt eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie, für die es 2013 mit dem renommierten Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet wurde. Die Vertriebs Tochter ENTEGA Energie ist einer der größten Anbieter von klimaneutralen Energien in Deutschland. ENTEGA verkauft nicht nur Ökostrom, sondern investiert auch in den Umbau der Energieversorgung. Hierzu Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff: „Dass wir den regionalen Netzwerkgedanken bei Made in Südhessen unterstützen, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit und passt sehr gut zur Ausrichtung unseres Unternehmens auf die Menschen vor Ort. Unsere Verankerung in Südhessen ist gegeben durch unsere privaten und

gewerblichen Kunden, durch unsere Mitarbeiter, die ja hier ansässig sind, durch unsere Dienstleister und Zulieferbetriebe und nicht zuletzt durch den Betrieb der Netze in vielen Gemeinden Südhessens.“ Mit dem Engagement bei Made in Südhessen möchte ENTEGA die Synergien zwischen südhessischen Unternehmen fördern und auch auf diese Weise „der Region etwas zurückgeben, in der wir groß geworden sind“, so Dr. Wolff. www.entega.ag



Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff

DRUCKEREI KLEIN

DRUCK AUS SÜDHESSEN

Die Druckerei Hermann Klein GmbH bietet Drucksachen aller Art. Von Geschäftspapieren und Visitenkarten bis zu aufwendigen Magazinen und Geschäftsberichten wird nahezu alles vor Ort in Pfungstadt gedruckt. Andreas und Markus Klein führen das Unternehmen in dritter Generation. Schnell, flexibel und zuverlässige Qualität: Ein echtes Highlight aus Südhessen!



HERMANN KLEIN GMBH
DIGITAL & OFFSETDRUCK



Andreas und Markus Klein

HERMANN KLEIN GmbH
Lindenstraße 70, 64319 Pfungstadt
Telefon: 06157 2707, klein@hkdruck.de
www.hkdruck.de

AS-PROMEDIA

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Berichterstattung von aktuellen Ereignissen, PR-Beiträge für Unternehmen, Zusammenarbeit mit Agenturen. Redigieren vorhandener Texte. Bearbeitung und Optimierung von Bildern. Erstellen von Texten und Fotos für Zeitungen, Magazine, Broschüren und Internetseiten.



as-Promedia
Ettesterstraße 8, 64291 Darmstadt
Telefon: 0 6151 1591469, kontakt@as-promedia.de
www.as-promedia.de

O.P.I.

ZENTRUM FÜR ZAHNMEDIZIN & CHIRURGIE

Ihr O.P.I. Chirurgie ist Ihre Zahnarztpraxis Darmstadt in der Nieder-Ramstädter Straße und steht seit über 40 Jahren für schonende Chirurgie auf höchstem Niveau. Aus der Praxis von damals ist bis heute ein Zentrum für moderne, minimalinvasive Chirurgie gewachsen, das bereits in zweiter Generation geführt wird. Das gesamte O.P.I.-Team verfolgt ein gemeinsames Ziel: Ihnen die bestmögliche Versorgung für Zähne, Mund, Kiefer und Gesicht zu bieten.



**O.P.I. ZENTRUM FÜR
ZAHNMEDIZIN & CHIRURGIE**



Dr. Jan Foitzik

O. P. I. Zentrum für Zahnmedizin und Chirurgie
Nieder-Ramstädter Straße 18 – 20, 64283 Darmstadt
Telefon: 0 6151 26644, info@opi-darmstadt.de
www.opi-darmstadt.de

Nur noch
500 Plätze!

Wir suchen Studienteilnehmer/Innen

Studie mit Vorsorgetest PanTum Detect zur Erkennung von Krebs

Klinische
Studie

Zur Studienanmeldung:
www.pantumdetect.com/studie

Teilnehmer/Innen
im Alter von
50-70
Jahren

Die Kosten der studienbedingten Maßnahmen (Reise, Unterbringung, Stipendium bei positivem Test) werden vom Studiensponsor übernommen

PanTum | Detect
ES SICH, ES HÄPP!

Neueste Fliesentrends

Fadel RaumIdee

Die jährlich stattfindende internationale Messe „Cersaie“ in Bologna ist für Anhänger der schönen Fliesen und innovativer Keramik quasi eine „Pflicht“. So machten sich Anja und Melanie Fadel von FADEL_RAUMIDEE aus Darmstadt Ende September auf den Weg... Dies sind die gesehenen Fliesentrends:



Fliesen im Großformat...

sind nicht nur weiterhin ein Trend, sondern werden wohl dauerhaft Räume verschönern. Die Formate von 320 x 160 cm stellen zwar hohe Ansprüche an Hersteller, Verarbeiter und Fliesenleger, lohnen jedoch den Aufwand und die Investition. Denn damit gelingt ein nahezu ein fugenloses Badezimmer. Marmor-Look in besonderen Farben wie emerald green oder marquina black oder Terrazzoinspirationen sowie Betonoptik setzen besondere Highlights. Perfekte Anmutungen der Maserungen sowie Brillanz und Farbtiefe können diejenigen Hersteller liefern, die in moderne Fertigungsanlagen investiert haben.

Tropische Pflanzen...

Farn- und Palmenmotive sowie Blumen in all ihren schönen Facetten werden unglaublich naturgetreu auf Fliese produziert. 41 zero 42 z.B. stellt „Tapetenfliesen“ im Format 50x100 cm oder 60x120 cm her, die sich von Glas nicht wirklich unterscheiden. Gestochen scharf das Foto und eine perfekte Aufbringung auf die Fliese. Diese dienen als dekorative Hingucker im Badezimmer, aber auch im Wohn- oder Schlafzimmer. Auch Comicdarstellungen und moderne Grafikdesigns finden sich im Sortiment. Als ruhigen Gegenpart findet

man jeweils neutrale Kollektionen in Braun-, Beige- oder Grautönen als Holzoptik-, Beton- oder Natursteinoptikfliese.



Farbenfroh...

Endlich wieder mehr Farbe! Auch dieser bereits vor zwei Jahren begonnene Trend setzt sich weiter fort. Kräftige Farbtöne wurden ergänzt um Pastelltöne. Fast jeder Aussteller von Marmoroptikfliesen zeigte ein intensives Blau; aber auch blassere Blautöne, Rosa und leuchtende Grüntöne fanden sich nicht nur auf großformatigen Fliesen, sondern auch, wie im Bild zu sehen, auf klinkerförmiger, kleinformatiger Keramik.

Sieht aus wie Holz...

ist aber keins. Seit Jahren werden Holzoptikfliesen auf der Fliesenmesse gezeigt und in der Tat finden sich auch 2021 wieder viele großartige neue keramische Holzinterpretationen und Formate. Ceramica Sant'Agostino z.B. kombiniert sogar in einer Holzoptikserie zwei Materialien, nämlich Zement und Holz – eine interessante Kombination. Alternativ könnte man einen Boden nur mit schönen Holzoptikfliesen belegen und die Wandfläche mit großformatigen, 60x120-großen Betonoptikfliesen des gleichen Herstellers (siehe Foto links).

Faszinierende Technik...

Porcelanosa, der spanische Hersteller entwickelte wieder einmal das Besondere: nämlich geometrische Wandfliesen, die erst bei direktem Fingerkontakt spüren lassen, dass es sich nicht um ein Garn, sondern um eine Fliese handelt. Manch ein Hersteller schafft es, Feinsteinzeugfliesen nicht nur an der Oberfläche



mit einem bestimmten Design zu versehen, sondern dieses Muster durch das komplette Material hindurch zu färben. Dadurch kann man schräge Kanten kaum noch von echtem Naturstein unterscheiden.

Faszinierend auch, dass mit Titandioxid beschichtete Fliesenoberflächen antibakteriell und antiviral wirken. Selbstdesinfizierende Fliesen, die nachweislich im Kampf gegen multiresistente Krankenhauskeime und Viren behilflich sein können, erzielen derzeit große Aufmerksamkeit.

Demnächst wieder eine schöne Auswahl aus den neuen Sortimenten feiner Fliesen italienischer Hersteller bei FADEL_RAUMIDEE GmbH & Co. KG, Dieburger Straße 100 in Darmstadt. Vereinbaren Sie gerne einen Termin mit Anja oder Melanie Fadel, um Ihre Ideen von der Badplanung, über die Materialauswahl, die Fliesenverlegung und/oder die gesamte Bad- bzw. Raumrenovierung „Alles aus einer Hand“ mit anderen, kooperierenden Handwerkerkollegen zu besprechen – live oder online.

FADEL_RAUMIDEE GmbH & Co. KG
Dieburger Straße 100
64287 Darmstadt
Tel: 06151-6691034
info@fadel-raumidee.de
www.fadel-raumidee.de

KANZLEI MANZ

FACHANWALTSKANZLEI ARBEITSRECHT

Arbeitsrecht sowie Handels- und Gesellschaftsrecht sind unsere Spezialgebiete. Profitieren Sie von unserer mehr als 20-jährigen Erfahrung. Insbesondere bei Beendigung von Arbeits- oder Dienstverhältnissen durch Kündigung oder Aufhebungsvertrag lassen wir Sie nicht alleine, sondern setzen uns für Ihre Interessen ein.



Regina Manz



Anwaltskanzlei Regina Manz
Fachanwältin für Arbeitsrecht
 Akazienweg 2, 64665 Alsbach
 Berliner Allee 47, 64295 Darmstadt
 Telefon: 0 6257 5047-0, info@kanzlei-manz.com
www.kanzlei-manz.com

FRANKENSTEINER RUNDSCHAU

Der Verlag wurde 2009 gegründet. Die Frankensteiner Rundschau erscheint 4 x im Jahr, sie erreicht 43.000 Haushalte, ist beliebt durch Firmen- und Vereinsreportagen, Veranstaltungstermine, Reiseberichte sowie Konzertverlosungen. Ihr Verbreitungsgebiet liegt im Süden und Westen von Darmstadt. Mit 4 verschiedenen Ausgaben erscheint sie in Pfungstadt, Eberstadt, Griesheim und an der Bergstraße.



Karin M. Weber

Frankensteiner Rundschau
 Diplom-Designerin
 Bürgermeister-Lang-Straße 9, 64319 Pfungstadt
 Telefon: 06157-989699, redaktion@frankensteiner-rundschau.de
www.frankensteiner-rundschau.de

DEIN LICHTPLANER

JENS SCHIRRMACHER

Das richtige Licht: Entwicklung von Beleuchtungskonzepten unter Berücksichtigung aktueller Technologien (z.B. DALI, KNX oder HCL). Lichtplanungen und Lichtberechnungen. Produktfindung, Unterstützung bei Bemusterungen. Kostenermittlung bei Neuinvestitionen oder Revitalisierungen. Amortisationsberechnungen. Erstellen von Leistungsbeschreibungen. Angebotseinholung, technische Bewertung und Vergabe. Projektleitung und Projektüberwachung



Jens Schirmacher

deinLichtplaner
 Schwanenstraße 15, 64297 Darmstadt
 Telefon: 01520 3404627, jens.schirmacher@deinlichtplaner.de
www.deinlichtplaner.de

KNAUP DIGITALTECHNIK

MANUFAKTUR FÜR DIGITALES

Das Unternehmen bietet innovative Lösungen in den Bereichen Drucken, Veredeln und Präsentieren. Kein Auftrag ist zu klein oder zu groß. Die handwerkliche und gestalterische Qualität steht im Mittelpunkt. Knaup Digitaltechnik betreut seine Kunden zuverlässig – vom Privatkunden bis zum internationalen Konzern.



Tobias, Natalie und Armin Knaup

Studio für Digitaltechnik Knaup e.K.
 Benzweg 12, 64293 Darmstadt
 Telefon: 0 6151 883350, info@knaup-digitaltechnik.de
www.knaup-digitaltechnik.de

UDVM GMBH

ULRICH DIEHL VERLAG & MEDIENSERVICE

Wir sind Ihr kompetenter Medienberater! Wir sind nicht nur Verlag, sondern auch Agentur und Veranstalter. Unser Angebot und das unserer Partner reicht von Magazinen über Wochenzeitungen bis hin zu Büchern und Messen. Auch Plakatwerbung können Sie bei uns buchen. Rufen Sie uns an und erfahren Sie mehr über unsere Angebote und Dienstleistungen!



Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
 Marktplatz 3, 64283 Darmstadt
 Telefon: 0 6151 39298-66, ulrich.diehl@udvm.de
www.udvm.de

MEIN SÜDHESSEN DIE MITMACH-ZEITUNG

Der Rhein Main Verlags GmbH erreicht mit seinen 12 Wochenzeitung und 28 Ausgaben wöchentlich 815.000 Haushalte. Das neue Onlineportal unter www.rheinmainverlag.de ist aktuell bei einer Frequenz von 250.000 Views pro Monat. Regionales Geschehen wird so im Zeitungsdruck wie im Bereich Online den Lesern aufbereitet angeboten. Viele Bürgerreporter halten die Zeitung und das neue Nachrichtenportal zusätzlich lebendig.



Rhein Main Verlags GmbH
 Löwengasse 12, 63263 Neu-Isenburg
 Telefon: 0162 295 37 62, ludmila.schneider@rheinmainverlag.de
www.rheinmainverlag.de

UNTERLEIDER MEDIENGRUPPE

Als Dienstleister bieten wir echten Full Service – aus einer Hand. Unsere Geschäftsbereiche Offsetdruck, Digitaldruck, Logistik und eSolutions helfen uns, unseren Kunden besten Service und beste Produkte zu optimalen Preisen zu bieten.

Unterleider Medien Gruppe



Unterleider Medien GmbH
 Max-Planck-Straße 16, 63322 Rödermark
 Telefon: 0 60 74 8956-0, info@unterleider-medien.de
www.unterleider-medien.de

BÜRO-SERVICE-STANGE BUSINESS CENTER DARMSTADT

Ihr Office Center in Darmstadt und Rhein-Main-Umgebung: Büro-Service-Stange. Wir sind für unseren persönlichen Service, faire Preise und optimales Raumangebot für Büro- und Besprechungsräume bekannt. Bei uns profitieren Sie auf der Suche nach einer repräsentativen Geschäftsadresse oder einem virtuellen Office auch von der verkehrsgünstigen Lage in Darmstadt am Messplatz.



Büro-Service-Stange Business Center Darmstadt
 Alsfelder Straße 7, 64289 Darmstadt
 Telefon: 06151 669070, office@bueroservice-stange.de
www.bueroservice-stange.de

UPHILL VALUE MARKETING

WERTE MACHEN DEN UNTERSCHIED

Wenn sich Märkte füllen, Produkte nur in Nuancen unterscheiden, wie treffen Kunden dann Kaufentscheidungen? Es sind die gelebten Werte, die Ihr Unternehmen ausmachen. Entdecken Sie das Potenzial Ihres Unternehmens mit Hilfe eines klaren Wertangebots und genau definierten Zielgruppen. Planen Sie jetzt Ihr Marketing für das Jahr 2022. Starten Sie mit einem ersten unverbindlichen und kostenfreien Kennenlerngespräch.



UPHILL Value Marketing

Am Lohrrain 3, 64560 Riedstadt
Königsdorfer Str. 75, 83646 Bad Tölz
Telefon: 0 6158 941984, info@uphill-value-marketing.de
www.uphill-value-marketing.de

JUNGLAS DESIGN

ERFOLGREICH WERBEN

Gemeinsam mit meinem Team entwickle ich Marketingstrategien und Designkonzepte für die Unternehmenskommunikation. Ich gestalte und begleite die Projekte von Anfang an. Meine Motivation ist der dauerhafte Erfolg meiner Kunden.

Ich lasse Unternehmen besser aussehen.



Claus-Jürgen Junglas

Markenglut by Junglas Design

An der Fuchsenhütte 42, 64380 Roßdorf
Telefon: 0 6154 800334, info@junglas.com
www.junglas.com

STEPHAN KÖHNLEIN

JOURNALIST, BERATER, MODERATOR

Meldungen schreiben oder Reportagen verfassen, die Textqualität steigern und kreativ Themen finden – profitieren Sie von meiner umfassenden Erfahrung als Journalist für prominente Medien und Unternehmen – direkt für maßgeschneiderte Texte oder in verschiedenen Schreibworkshops.



Stephan Köhnlein

Stephan Köhnlein, Journalist – Berater – Moderator
Rückertstraße 29, 64285 Darmstadt
Telefon: 0 6151 158651, info@stephan-koehnlein.de
www.stephan-koehnlein.de

JOINT MARKETING CONSULT

Die Experten von Joint Marketing Consult UG beraten Existenzgründer, Freiberufler, kleine und mittelständische Unternehmen in Marketingfragen. Wir helfen Ihnen, nicht ausgeschöpfte Marketingpotenziale zu finden und durch ein systematisches Vorgehen den Umsatz und Gewinn zu erhöhen. Vereinbaren Sie einen Kennenlerntermin mit Dipl.-Betriebswirt Christian Görtz und erfahren Sie, was möglich ist.



Christian Görtz

Joint Marketing Consult UG

Robert-Bosch-Straße 7, 64293 Darmstadt
Telefon: 0171 3560305, info@marketingtip.de, Terminbuchung:
<https://jointmarketingconsultug-consultancy.youcanbook.me>

Erzählen Sie Ihre Geschichte!

Steigern Sie Ihren Umsatz

Stärken Sie Ihre Marke

Gewinnen Sie an Aufmerksamkeit

Für Solo-Selbstständige und Kleinunternehmen:

Video-Quickies ab 490 €* *zzgl. MwSt.

Produktvideos
Imagefilme
Recruiting Videos

Werbespots
Social Media Content
...und vieles mehr

Erfolgreiches Marketing mit Videos – Videos sind einfach zu konsumieren, enthalten viel Wissen pro Zeit und fesseln den Betrachter. Außerdem kann kein anderes Medium so gut Emotionen transportieren. Kein Wunder also, dass Videos im Marketing immer mehr an Bedeutung erlangen.

Und weil das so gut funktioniert, werden überall im Netz Videos angezeigt – und ob man will oder nicht: es zieht Aufmerksamkeit. Das gilt für soziale Medien wie Facebook genauso wie für Unternehmenswebseiten. Nachweislich gehen daneben Beiträge, die auf visuelle Inhalte verzichten, völlig unter.

Das liegt vor allem daran, dass wir visuelle Reize 60.000 mal schneller als Text verarbeiten können. So lassen sich selbst komplexe Sachverhalte schnell erklären.

Allein auf YouTube werden Jeden Tag fast 5 Milliarden Videos angeschaut. Wer die Nutzer erreichen möchte, kommt am Medium Video nicht vorbei.

Man kann an sich selbst beobachten, was die Aufmerksamkeit erhält: Videos oder Text. Wie viel Text liest man wirklich? Oder wie schnell kann welches der Medien Fragen beantworten? Das Ergebnis des Selbsttests wird nicht überraschen.

MoClip der Videospezialist



MoClip GmbH

In der Teichwiese 12
64390 Erzhausen

+49 6150 183 00 91
www.moclip.de

VOLLE ÖKOENERGIE* VORAUSS.

Ob Kulturvereine, Sportvereine oder Soziales. Wir unterstützen unsere lebenswerte Region bei unzähligen Festen und Veranstaltungen.

**EINFACH
KLIMAFREUNDLICH
FÜR ALLE.**

FÖRDERER
VON KULTUR
UND SPORT



Geld anlegen ist nur für Menschen relevant, die schon ein Vermögen haben: Dieses Vorurteil, das hält sich hartnäckig.



... Jeder kann es schaffen!

Alters- vorsorge

... So behält man die Finanzen fest im Griff

Grundlegende Aspekte, die zu berücksichtigen sind:

- »Dispo« in die schwarzen Zahlen bringen. Kein Sparen auf Kredit.
- Finanzpolster von mindestens zwei bis drei Nettogehältern ansparen.
- Singles sollten etwa 5.000 Euro auf ihrem Tagesgeldkonto haben, Familienhaushalte 10.000 Euro.
- Klassische Sparformen nicht außer Acht lassen aber passende Laufzeiten wählen.
- Soweit die Nutzung der Riester-Förderung sinnvoll ist, die richtige Produkt- und Anbieterauswahl treffen und die Kosten im Blick behalten.
- Eine größere Summe, ungefähr im Wert Ihres nächsten Autos, längerfristig (2 bis 6 Jahre) sicher anlegen.
- Für den langfristigen Vermögensaufbau können sogenannte börsengehandelte Indexfonds (ETFs) die richtige Wahl sein.
- Vorsicht bei Angeboten aus der digitalen Welt und Vorsicht vor Traumrenditen.
- Den Schwankungsbereich bei nachhaltiger Geldanlagen beachten.

FOTO Alan Hurt

Der Vermögensaufbau ist für jeden ein wichtiges Ziel im Leben. Damit er auch in Zeiten von niedrigen Zinsen gelingt, sind eine clevere Auswahl der Geldanlage sowie eine passende Anlagestrategie entscheidend. Wer dies nicht macht, verschenkt Zinsen, oder sein Gespartes verliert aufgrund von Inflation schlimmstenfalls sogar Wert.

Wir zeigen hier, welche grundlegende Aspekte zu berücksichtigen sind, damit man die Finanzen fest im Griff hat.



Sparpläne und Geldanlage richtig gestalten

So legen Sie Ihr Erspartes am besten an!

Prüfen Sie, ob Sie wirklich Geld fürs Sparen übrighaben. Wenn Sie mit Ihrem »Dispo« regelmäßig im Minus sind, ist das nicht der Fall. Da Kreditzinsen grundsätzlich höher sind als Sparzinsen, sollten Sie zunächst alles daransetzen, zuverlässig im Plus zu bleiben. Beim Sparen mit Tages- oder Festgeld, Sparbuch, Sparbrief oder Banksparplänen machen Sie keine Fehler – hier ist Ihr Geld sicher. Doch bei vielen Banken und Sparkassen vor Ort gibt es kaum mehr als 0,1 Prozent Zinsen für Tages- und Festgeld. Wer sich aber über Vergleichsrechner im Internet informiert, kann gerade bei Direktbanken noch Zinsen über 0,5 Prozent erreichen. Und das bei gleich guter Einlagensicherung nach deutschem Recht.

Achten Sie darauf, dass die Laufzeit Ihres Sparvertrags richtig bemessen ist. Legen Sie Ihr Geld so an, dass Sie immer darüber verfügen können, wenn Sie es brauchen – wenn Sie beispielsweise heiraten, Nachwuchs bekommen, eine Immobilie kaufen wollen oder sich selbstständig machen möchten. Das gilt auch, wenn Sie langfristig etwas für die Altersvorsorge zurücklegen wollen: Sparen Sie in Etappen, indem Sie fällige Auszahlungen erneut anlegen. Verzichten Sie auf Anlageformen, bei denen Ihr Geld über Jahrzehnte festgebunden ist.

Für die Verwaltung Ihres Geldes verlangen die Geldinstitute oft ein Entgelt (z. B. Kontoführung, Depotkosten, Ausgabeaufschlag, Verwaltungskosten, Provisionen). Das kann Ihre Rendite schmälern. Achten Sie bei Ihrer Entscheidung also sehr genau auf die Kosten und suchen Sie sich den preiswertesten Anbieter heraus.

Wenn Sie bereits eine größere Summe sicher angelegt haben und das Risiko nicht scheuen, kommen auch Aktienfonds mit der Option auf eine höhere Rendite als Sparform in Betracht. Besonders empfehlenswert sind Indexfonds (auch ETF genannt, englisch: Exchange-Traded-Funds) – diese sind preiswert, berechenbar, flexibel, vielseitig und vor einem Verlust bei Insolvenz der Fondsgesellschaft geschützt. Der Kauf von Indexfonds geht am günstigsten über eine Direktbank. Von vielen Banken und Sparkassen und von Finanzvertrieben werden ETFs nicht aktiv angeboten, weil hier keine auskömmliche Provision für die Vermittler anfällt.

Eine sichere Geldanlage wie Festgeld oder Sparbrief ist grundsätzlich besser für die Altersvorsorge geeignet als Kapitallebens- und private Rentenversicherungen. Die beiden Letzteren haben viel zu lange Laufzeiten, das Abbruchrisiko ist hoch und die Rendite mager. Ein hoher



Bei der Geldanlage genau auf die Kosten zu achten, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor – Sichtbare Fondsgebühren sind nur ein Teil der Gesamtkosten – Wissenschaftlich basierter Ansatz bringt klare Vorteile.

GRAFIK iris albrecht finanzkommunikation GmbH

Anteil Ihres sauer Ersparten geht außerdem für (versteckte) Verwaltungskosten drauf. Dafür sind börsengehandelte Indexfonds (ETFs) eine grundsätzliche Geldanlage und zur Altersvorsorge gut geeignet. Glauben Sie niemandem, der Ihnen hohe Renditen oder Steuervorteile ins Blaue hinein verspricht. Hohe Renditen gibt es nur im Doppelpack mit einem hohen Verlustrisiko.

Nachhaltig investieren ohne Verzicht auf Rendit

Nachhaltigkeit ist im Alltag nicht mehr wegzudenken. Auch an der Börse steigt die Bedeutung des Nachhaltigkeitsprinzips, immer mehr Anleger sind auf der Suche nach Ökofonds, grünen Aktien und ethischen ETFs, bei denen strengere Kriterien angewendet werden und bestimmte Investitionen ausgeschlossen sind. Das garantieren die sogenannten »ESG« Kriterien. Benannt nach den englischen Begriffen E-Environment (Umwelt) S-Social (Sozial), G-Governance (Führung). Dieser internationale Standard bewertet die Nachhaltigkeit einer Investition auf Unternehmens- und Länderebene. Zusätzlich geprüft wird das Geschäftsmodell des Unternehmens auf nachhaltige Geschäftsfelder im Sinne der UN-Ziele. Dieser Ansatz hat sich in der Finanzbranche zur Prüfung nachhaltiger Geldanlagen als Standard entwickelt.

TEXT Hans-Werner Mayer | QUELLE LOHI. Lohnsteuerhilfe Bayern e. V.

Kürzere Berufstätigkeit, Kinder, weniger Gehalt: Sparen und Vorsorge müssten große Frauenthemen sein – sind sie aber leider nicht. Laut einer Studie der Großbank gehen 81 Prozent der Frauen davon aus, dass sich ihr Partner besser mit Finanzen auskennt als sie selbst – knapp 60 Prozent überlassen darum auch ihm langfristige Finanzentscheidungen.



Ein Mann ist keine Altersvorsorge

Frauen in der Finanzfalle

Altersarmut, Rentenlücke, private Vorsorge – damit befassen sich die wenigsten gerne. Frauen sogar weitaus weniger häufig als Männer. Doch sollten gerade sie ihre Altersvorsorge früh in den Fokus rücken. Dafür gibt es gute Gründe: Schlechterer Verdienst, häufige Berufspausen oder Teilzeitbeschäftigung. Wer im Erwerbsleben weniger verdient und mit Rücksicht auf die Familie jahrelang ganz oder teilweise auf die Berufstätigkeit verzichtet, erwirbt weniger Rentenansprüche. So beträgt die Teilzeitquote bei Männern gerade mal 5,6 Prozent, bei Frauen dagegen 66,7 Prozent. Besonders Mütter sammeln also im Erwerbsleben zu wenige Rentenpunkte. So kommt es, dass laut einer Studie des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts Rentnerinnen in Deutschland durchschnittlich rund 40 Prozent weniger Geld bekommen als Rentner. Das größte Armutsrisiko in Deutschland heißt, eine Frau zu sein und alt zu werden.

Im Auftrag der DEVK hat das Meinungsforschungsinstitut YouGov im Frühjahr 2018 über 2.000 Bundesbürger repräsentativ befragt und kommt zu dem Ergebnis, dass die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern in Deutschland tatsächlich besonders groß ist. Das liegt unter anderem an der Berufswahl: Frauen wählen oft sozialen Berufe wie Lehrerin, Altenpflegerin, Krankenschwester oder Erzieherin, die viel zu schlecht bezahlt sind.



FOTO Esther Ann



GRAFIK **Pressportal/DEVK**

Laut Statistischem Bundesamt macht die Hälfte der Befragten außerdem lange Kindererziehungszeiten für prekäre Lebensverhältnisse im Alter verantwortlich. Die gesetzliche Rentenversicherung berücksichtigt zwar Erziehungszeiten – pro Kind werden aber nur drei Jahre mit je einem Entgeltpunkt angerechnet. Solche Auszeiten behindern darüber hinaus oft die künftige Karriere.

Die private Altersvorsorge wird zu Unrecht unterschätzt. Dabei ist sie auch bei geringerem Einkommen wichtig und machbar. Frauen ist sie umso wichtiger, wenn man bedenkt, dass sie im Durchschnitt länger leben als Männer. Viele Frauen verlassen sich bei der Altersvorsorge vor allem auf ihren Partner. Das ist riskant, denn die Hälfte aller Ehen gehen in die Brüche.

Frauen, die zuhause bleiben, sind in der Krankenkasse ihres Mannes mitversichert und können sogar noch einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Das macht 450 Euro zusätzlich, un versteuert. Für manches Paar mag das ökonomisch sinnvoll sein, was aber im Zweifelsfall zu einer Katastrophe für die einzelne Person werden kann. Wer nie in die Rentenkasse eingezahlt hat, dem fehlt die finanzielle Basis.



Wenn sie Altersarmut vermeiden wollen, sollten Frauen diese zwölf Tipps beachten:

DIE FINANZEN IM BLICK

1. Früh, spätestens mit Berufsbeginn, mit der Altersvorsorge beginnen.
2. Die Altersvorsorge gerade bei Kinderwunsch in den Fokus rücken.
3. Rente berechnen lassen, Rentenlücke bestimmen.
4. Den Rentenausfall während einer Familienphase ausgleichen.
5. Die ökonomische Existenzsicherung in die eigenen Hände nehmen.

BERUFLICH AKTIV BLEIBEN

6. Nicht zu lange vom Beruf pausieren
7. Frauen in Teilzeit sollten so bald wie möglich wieder Vollzeit arbeiten
8. Kontakt zum Arbeitgeber halten
9. Fortbildungen auch in Elternzeit machen

FAIRE PARTNERSCHAFT

10. Verantwortung für das eigene Leben übernehmen und sich mit dem Partner auseinandersetzen.
11. Eine eigene Lebensplanung entwerfen und die gemeinsame Lebensplanung auch gemeinsam tragen. Die Elternzeit möglichst je zur Hälfte mit dem Partner teilen.
12. Den Partner fordern und aus Rollenklischees aussteigen.

BUCHTIPP

Lieber heute unromantisch als morgen arm

Viele Frauen stehen heute finanziell auf eigenen Füßen. Aber es gibt immer noch die, die sich auf einen »Versorger« verlassen und darauf vertrauen, dass die große Liebe schon hält. Helma Sick und Renate Schmidt rufen die Frauen dazu auf, die Notwendigkeit ihrer finanziellen Unabhängigkeit zu erkennen und entsprechend zu handeln. In dieser aktualisierten Ausgabe zeigen sie, was Politik und Wirtschaft – und die Frauen selbst – verändern müssen, damit diese Familie und Beruf besser vereinbaren können.



Helma Sick ist Finanzexpertin für Frauen, Referentin, Autorin und Brigitte-Kolumnistin. Seit über 30 Jahren engagiert sie sich für die finanzielle Unabhängigkeit von Frauen. Der studierten Betriebswirtin und Unternehmerin ist es nicht zuletzt aus eigener Erfahrung eine Herzensangelegenheit, dass Frauen ihr eigenes Geld haben und sich um ihre Altersvorsorge kümmern.

Die Mitautorin **Renate Schmidt** war von 2002 bis 2005 Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

TEXT Hans-Werner Mayer | QUELLEN Sparkassen Versicherung | Finanzexpertin/Autorin Helma Sick

Bereits seit langem wurde über die Neuregelung des Urheberrechts diskutiert. Nachdem auf Ebene der europäischen Union die Richtlinie 2019/790 beschlossen worden war, war es nur noch eine Frage der Zeit, bis der deutsche Gesetzgeber die Neuerungen im deutschen Recht regelt. Der deutsche Gesetzgeber hat diesen Sommer eine umfassende Neuregelung des Urheberrechts beschlossen. Die zentralen Neuerungen werden im Folgenden dargestellt.

Die Neuregelungen im Urheberrecht 2021

Rechtsanwalt Christian Kramarz informiert



Vertragsrecht der Urheber und Lizenznehmer

Im Vertragsrecht wurde an zahlreichen Stellen zu Gunsten der Urheber nachgebessert.

Auskunftsansprüche

Das Urheberrecht sieht in zwei Varianten Nachvergütungsansprüche des Urhebers gegen den Lizenznehmer vor. Eine dieser Varianten wird zukünftig sprachlich so neu gefasst, dass der Nachvergütungsanspruch besteht, wenn die vereinbarte Vergütung sich unter Berücksichtigung der gesamten Beziehung des Urhebers zu dem anderen (Verwerter) als unverhältnismäßig niedrig im Vergleich zu den Erträgen und Vorteilen aus der Nutzung des Werkes erweist.

Oft ist die Ausgangslage die, dass dem Urheber nicht bekannt ist, welche Umsätze der Verwerter mit seinem Werk macht. Zukünftig wird die regelmäßige (jährliche) Information des Lizenznehmers an den Urheber über den Umfang der Werknutzung und die daraus gezogenen Erträge und Vorteile die gesetzliche Regel. Dieser Auskunftsanspruch gilt auch in der Lizenzkette. Kommt ein Lizenznehmer seiner Auskunftspflicht nicht nach, kann er vom Urheber auf Auskunft in Anspruch genommen werden. Dazu gehört dann auch die Preisgabe der Daten von Unterlizenznehmern. Die Auskunftsverpflichtung besteht nur solange, wie das Werk auch tatsächlich verwertet wird. Ferner sind solche Urheber vom Auskunftsanspruch ausgeschlossen, die nur einen nachrangigen Beitrag zu einem Werk oder Produkt geliefert haben. Die Rückausnahme sieht wiederum vor, dass ein Urheber, der nur einen solchen untergeordneten Beitrag geliefert hat, doch einen Auskunftsanspruch geltend machen kann, wenn er Anhaltspunkte dafür liefert, dass die Auskunft für eine Vertragsanpassung benötigt wird. Ein nachrangiger Beitrag liegt nach Auffassung des Gesetzgebers vor, wenn der Beitrag des Urhebers das Endprodukt nur wenig prägt.

Diese Auskunfts- und Nachvergütungsansprüche können durch Vertrag nicht abbedungen werden.

Rückruf von Rechten

Der Urheber hat das Recht ausschließlich an einen Dritten eingeräumte Rechte unter besonderen Voraussetzungen zurückzurufen (§ 41 UrhG). In Zukunft wird der Urheber ein Wahlrecht haben, ob er die eingeräumten Nutzungsrechte bei Vorliegen der Voraussetzungen komplett zurückruft oder ob er die Ausschließlichkeit der Rechteeräumung zurückruft.



CHRISTIAN KRAMARZ, LL.M.

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Master of Law (Medienrecht)

- Zugelassen als Rechtsanwalt seit 2010
- Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht seit 2015
- Lehrbeauftragter für Musik und Recht an der Akademie für Tonkunst, Darmstadt
- Berufen in die NetzDG-Prüfausschüsse der Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM)
- Mitglied im Anwaltsverein
- Mitglied der AGEM – Arbeitsgemeinschaft Geistiges Eigentum & Medien im Deutschen Anwalt Verein
- Mitglied der GRUR – Deutsche Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht e.V.
- Mitglied der DGRI – Deutsche Gesellschaft für Recht und Informatik e.V.

Text und Data Mining

Bislang ist das Recht der Nutzung fremder Werke zum Text und Data Mining, also zur automatisierten Analyse von einzelnen oder mehreren digitalen oder digitalisierten Werken, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen zu gewinnen, der Wissenschaft vorbehalten. Zukünftig ist die Vervielfältigung von Werken zu diesem Zweck jedermann erlaubt, sofern die Vervielfältigungen nach der Datengewinnung wieder gelöscht werden.

Freie Benutzung

Das Recht zur freien Benutzung gibt es zukünftig in alter Form nicht mehr. Die Vorschrift wurde gestrichen. An deren Stelle rückt jetzt die Erlaubnis des § 51a UrhG. Das ausschließliche Recht des Urhebers wird zukünftig durch die Zulässigkeit der öffentlichen Wiedergabe eines veröffentlichten Werkes zum Zweck der Karikatur, der Parodie und des Pastiches beschränkt. Während die Zulässigkeit der Nutzung fremder Werke zum Zwecke von Karikatur und Parodie schon nach altem Recht gegeben war, ist die Nutzung zum Zweck des Pastiche neu. Hiermit will der Gesetzgeber neue Nutzungsformen der sog. Remix-Kultur ermöglichen.

Leistungsschutzrecht für Presseverleger

Der Gesetzgeber unternimmt einen neuen Versuch das Leistungsschutzrecht für Presseverleger zu regeln. Grundlage ist nun die europäische Richtlinie, sodass die Chancen auf Bestand der Regelung gestiegen sind.

Das neue Leistungsschutzrecht gibt Presseverlegern ein ausschließliches Recht an ihren Presseveröffentlichungen in Bezug auf die Zugänglichkeit und Vervielfältigung durch Anbieter von Diensten der Informationsgesellschaft, wie zum Beispiel Google (Google News), Facebook oder andere Anbieter in diesem Bereich. Diese Anbieter sollen zukünftig an eine Verwertungsgesellschaft Lizenzgebühren für diese Nutzung zahlen. Die Verwertungsgesellschaft zahlt dann wieder an die Presseverleger aus.



Rechtsanwalt Christian Kramarz

Wilhelm-Leuschner-Str. 6a

64293 Darmstadt

Tel. 06151 2768225

Fax 06151 39217609

E-Mail mail@rechtsanwalt-kramarz.de

www.rechtsanwalt-kramarz.de



Büromöbel
Ankauf • Verkauf • Vermietung

Clever statt neu!



Kompletter Arbeitsplatz
bereits ab **39 €***

**BÜROMÖBEL ZUM
HALBEN PREIS MIETEN**

50% RABATT

AB 12 MONATEN

25% RABATT

AB 3 MONATEN

KS Büromöbel GmbH

Wiesenstr. 2
64347 Griesheim

☎ 06155 8367-800

✉ info@ks-bm.de

➔ www.ks-bm.de

➔ shop.ks-bm.de

📍 Verkauf

Mo-Fr 7-18 Uhr + jeden 1. Samstag im Monat (9-13 Uhr)

* Der Preis bezieht sich auf die netto Monatsmiete. Abbildungen nicht verbindlich. Rabattaktionen sind untereinander nicht kombinierbar.



Spitzbuben-Plätzchen

nach Omas Rezept

Zutaten 50 Kekse:

200 g Butter
 300 g Weizenmehl (Type 405)
 1 Prise Salz
 100 g gemahlene Mandeln (blanchiert)
 150 g Zucker
 1 Pck. Vanillezucker
 2 Eier (Gr. M)
 200 g Johannisbeergelee
 etwas Puderzucker zum Bestreuen
 etwas Weizenmehl zur Teigverarbeitung

1 Butter in Stücken, Mehl, Salz, Mandeln, Zucker und die Eier in eine Schüssel geben. Mit den Knethaken zu einem Teig verkneten, eventuell mit den Händen nachhelfen. 30 Minuten kühl stellen.

2 Teig auf der bemehlten Arbeitsfläche ausrollen. Mit einem runden Ausstecher mit Wellenrand (Durchmesser 4 cm) Kreise ausstechen. Blech mit Backpapier auslegen. Eine Hälfte der Teigkreise bereits auf das Blech legen. In die anderen Teigkreise mit einem noch kleineren runden Ausstecher (Durchmesser 1–1,5 cm) kleine Kreise in die Teigkreise stechen.

3 Den Ofen auf 180 Grad Ober-/Unterhitze (Umluft: 160 Grad) vorheizen, dann die Plätzchen im vorgeheizten Ofen ca. 8–10 Minuten backen (sie sollten nicht zu braun werden). Vollständig auskühlen lassen.

4 Für die Spitzbuben-Plätzchen kannst du jede Marmelade nehmen, die dir schmeckt. Wir haben uns für eine leckere, selbstgemachte Zwetschgenmarmelade mit Zimt entschieden.

Quelle: www.einfachbacken.de

**ADVENTSZEIT ist
 BESINNLICHE ZEIT ist
 GENUSSZEIT**

Allen Lesern des M-Magazins
wünschen wir fröhliche
Festtage und einen guten
Start ins neue Jahr.
Wir freuen uns auf ein
gemeinsames 2022.



FOTO Monika Grabkowska



FOTO Brigitta Schmeiter

TEXTE Hans-Werner Mayer

AUSSTELLUNGEN

Jugendstil- und Werkbundkünstler Ausstellung zum 150. Geburtstag von Albin Müller

Im Herbst 2021 feiert das Institut Mathildenhöhe den 150. Geburtstag des Architekten, Pädagogen und Gestalters Albin Müller. Der 1871 im Erzgebirge geborene Künstler absolvierte eine Tischlerlehre, war ab 1900 Lehrer an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg und feierte mit seinen Möbelentwürfen erste internationale Erfolge. 1906 wurde er an die Darmstädter Künstlerkolonie berufen.

Das Institut Mathildenhöhe Darmstadt feiert bis zum 30. Januar 2022 den 150. Geburtstag von Albin Müller (1871–1941). Die Ausstellung im Museum Künstlerkolonie legt einen besonderen Schwerpunkt auf Müllers wechselseitige Tätigkeit als Künstler/Entwerfer und Lehrer in den Jahren 1900 bis 1914. Schon an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg setzte Albin Müller wesentliche Impulse zur Reform der Unterrichtsgestaltung. Gleichzeitig profilierte er sich als Entwerfer für Kunsthandwerk und schuf ein breites Spektrum an Gebrauchsobjekten. Seine Innenausstattungen wurden auf den richtungsweisenden Ausstellungen in Turin 1902, St. Louis 1904 und Dresden 1906 prämiert.

Von 1907 bis 1911 unterrichtete Albin Müller als Professor für Raumkunst an den Großherzoglichen Lehrateliers für angewandte Kunst in Darmstadt. 1908 wurde er zum leitenden Architekten der Künstlerkolonie Darmstadt ernannt – eine Position, die vor ihm nur Joseph Maria Olbrich innehatte. Gezielt setzte Müller das Publizieren als Vermittlungsstrategie ein: Über reich bebilderte Bücher und Mappenwerke zirkulierten die Entwürfe für Architektur und Raumkunst, die er für die Ausstellungen auf der Mathildenhöhe konzipiert hatte.

Die Miethäusergruppe war Albin Müllers Hauptbeitrag zur letzten Ausstellung der Künstlerkolonie Darmstadt im Jahr 1914. Heute ist das Ateliergebäude mit seiner bemerkenswert sachlichen Nordfassade und der schematisch strukturierten Südfassade der einzige noch erhaltene Bau des ursprünglich acht Häuser umfassenden Ensembles. Mit der innovativen Verbindung von Künstlerwerkstätten und Wohnräumen dachte Müller die mit den Künstlerhäusern von 1901 bereits formulierte Einheit von Arbeiten und Wohnen weiter. Zu seinen Werken, die heute noch am Originalort zu sehen sind, zählen unter anderem auch das Wasserbecken vor der Russischen Kirche („Lilienbecken“), der keramische Gartenpavillon (Schwanentempel) und die Mosaiknische an der Ostseite des Ausstellungsgebäudes.

Reduzierte, geometrische und funktionale Formen – dieses Credo verfolgte Albin Müller in seinem Gestaltungsprozess. Als Mitglied des Deutschen Werkbundes vertrat er die Auffassung, zeitgemäßes Design einer breiten Bevölkerungsschicht zugänglich zu machen. Neben Entwürfen für Architektur und Raumkunst präsentiert die Ausstellung Möbel sowie Gebrauchs- und Ziergegenstände, die in Kooperation mit rund 25 Herstellerfirmen entstanden sind.



FOTO Nikolaus Heiss

**MATHILDENHÖHE
DARMSTADT**

Weitere Informationen:
www.mathildenhoehe.eu

Ich. Max Liebermann

Ein großer europäischer Künstler

Das Hessische Landesmuseum Darmstadt präsentiert bis zum 9. Januar 2022 ganz besondere Schätze aus dem vielfältigen Werk des Künstlers Max Liebermann, die nie zuvor in dieser Fülle und Exklusivität zusammen gezeigt wurden.

Was die Ausstellung darüber hinaus so kostbar macht, ist nicht bloß die Vielzahl der gezeigten Werke, sondern die hohe Qualität seiner Malkunst, die sich in den Exponaten manifestiert. Als treibende Kraft der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts war Max Liebermann mit ganz Europa vernetzt und galt als verbindendes Glied, der die deutsche mit der französischen und holländischen Kunst auf eindrucksvollem Wege zusammenbrachte.

Die Ausstellung thematisiert Liebermanns Auseinandersetzung mit seinen Vorbildern, zu denen unter anderem Jean-François Millet, Rembrandt van Rijn und Frans Hals gehören, und ermöglicht eine direkte Gegenüberstellung zu ihnen. Obschon Liebermann den französischen Impressionismus mit seiner Farbzerlegung genau kannte, entschied er sich schon früh für einen Sonderweg:

Das Gemälde ist eines von vielen Publikumshighlights der großen Schau, teilte Kurator Martin Faass mit. Papageienmann im Amsterdamer Zoo, 1902, WIKIMEDIA



Max Liebermann, Selbstbildnis mit Pinsel, Detail, 1913, Öl auf Leinwand (Kunstpalastr Düsseldorf, Horst Kolberg)

Der 1847 in Berlin geborene Liebermann hat den Realismus beeinflusst, den deutschen Impressionismus geprägt und die deutsche Kunst maßgeblich bestimmt. Aber wer war er wirklich? Wie wurde aus dem streng erzogenen Sohn einer großbürgerlichen Familie der Maler des einfachen bäuerlichen Lebens, als stünde ihm sonst nichts näher? Wie wurde aus dem angefeindeten Realisten schließlich der Meister des deutschen Impressionismus und damit einer der bedeutendsten Akteure der deutschen Kunst? Max Liebermann war ein Erneuerer der Malerei und er malte kompromisslos das, was er als Forderung der Kunst seiner Zeit verstand.

Durch die Beschäftigung mit den französischen Impressionisten fand er seit 1880 zu einer lichten Farbigkeit und einem schwungvollen Farbauftrag, der sein Hauptwerk prägt. Sein Schaffen steht symbolisch für den Übergang von der Kunst des 19. Jahrhunderts hin zur Klassischen Moderne zur Zeit des Wilhelminismus und der Weimarer Republik. Von 1920 bis 1932 war er Präsident, dann Ehrenpräsident der Preußischen Akademie der Künste. Als Jude wurde Liebermann von den Nationalsozialisten Arbeitsverbot erteilt. Da die Sektion für Bildende Kunst der Preußischen Akademie der Künste beschloss, keine Werke jüdischer Künstler mehr auszustellen, erklärte Liebermann öffentlich seinen Austritt aus der Akademie. Seine letzten beiden Lebensjahre verbrachte er zurückgezogen in seiner Heimatstadt Berlin.

Sein Tod im Februar 1935 wurde offiziell mit Stillschweigen übergegangen und nur wenige Menschen wohnten der Trauerfeier bei. Seine Kunst wurde durch das NS-Regime als „entartet“ gebrandmarkt, die Tochter Käthe musste mit ihrer Familie ins Ausland flüchten. Seine Frau Martha Liebermann jedoch blieb in Berlin zurück und entzog sich durch Freitod 1943 der unmittelbar bevorstehenden Deportation.

Nach dem zweiten Weltkrieg blieb Max Liebermann als Repräsentant einer vergangenen Zeit lange vergessen. Erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts begann sich ein breiteres Interesse zu regen. Die 1995 gegründete Max-Liebermann-Gesellschaft setzt sich zum Ziel, in seiner Villa am Wannsee an das Wirken und die Welt dieses großen Künstlers zu erinnern. 2006 konnte das Haus als Museum eröffnet werden, seither erfreut es sich als Ort des Andenkens an diese außergewöhnliche Persönlichkeit und als eine Stätte der Versöhnung mit der deutschen Vergangenheit großer Beliebtheit.

Weitere Informationen: www.wwww.hlmd.de

TEXT Hans-Werner Mayer

KURPFÄLZISCHES MUSEUM

Frauenkörper – Der Blick auf das Weibliche

Der nackte weibliche Körper gehört zu den zentralen Sujets der abendländischen Kunst. Die Ausstellung im Kurpfälzischen Museum in Heidelberg thematisiert bis zum 20. Februar die vielfältigen Bedeutungen und Konzepte, die mit seiner Darstellung seit der Renaissance bis in die heutige Zeit verbunden sind. Sie geht Kontinuität und Wandel von Schönheitsidealen sowie der Vorstellung und Wahrnehmung von Weiblichkeit nach. Damit berührt sie ein Thema, das auch heute höchste Aktualität besitzt. In sechs Ausstellungskapiteln werden verschiedene Facetten des Blicks auf den weiblichen Körper präsentiert. Dabei steht nicht nur der schöne, verführerische, intakte Körper im Fokus, sondern auch der verletzte, entstellte oder gealterte Frauenleib. Gezeigt werden Gemälde, Grafiken, Skulpturen, Fotos und Videos bedeutender Künstlerinnen und Künstler des 16. bis 21. Jahrhunderts, darunter Albrecht Dürer, Rembrandt, Lovis Corinth, Käthe Kollwitz, Otto Dix, Max Beckmann, Maria Lassnig und Cindy Sherman. Das breite Spektrum hochkarätiger, internationaler Leihgaben, etwa aus Paris, Wien, Den Haag und Berlin, macht die Ausstellung zu einem spektakulären kulturellen Ereignis.

Kurpfälzisches Museum

Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
www.museum-heidelberg.de



Schlummernde Venus von 1580/1600, Tizian-Nachfolge, Öl auf Leinwand | © Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Foto: Wolfgang Fuhrmannek

SCHIRN KUNSTHALLE

Kurze Schaffenszeit, große Wirkung

Keine andere deutsche Künstlerin der klassischen Moderne hat in der öffentlichen Wahrnehmung einen solch legendären Status erreicht wie Paula Modersohn-Becker (1876–1907). Bereits wenige Jahre nach ihrem Tod wurden Wanderausstellungen durch mehrere deutsche Museen organisiert. Bis zum 6. Februar 2022 widmet sich die Schirn Kunsthalle in Frankfurt in einer umfassende Retrospektive dem Gesamtwerk der Künstlerin und zeigt, wie radikal sie sich über gesellschaftliche und künstlerische Konventionen ihrer Zeit hinwegsetzte und so zentrale Tendenzen der Moderne vorwegnahm. In ihrem einzigartigen Werk findet Modersohn-Becker zu überzeitlichen, allgemeingültigen Bildern. Neben prägnanten Serien und Bildmotiven stehen insbesondere auch Modersohn-Beckers außergewöhnlicher Malduktus, ihre künstlerischen Methoden sowie die widersprüchliche Rezeption ihres Werks im Zentrum der Präsentation. Mit rund 120 Gemälden und Zeichnungen aus allen Schaffensphasen präsentiert die Schirn einen aktuellen Blick auf das Œuvre dieser frühen Vertreterin der Avantgarde, dessen Qualität bis heute in seinen Bann zieht. Ihre Wahlheimat war die Künstlerkolonie Worpswede. Dort in der Provinz – und inspiriert von vielen Reisen nach Paris – entwickelte sie ihren richtungsweisenden Stil.

SCHIRN Kunsthalle Frankfurt

Römerberg, 60311 Frankfurt
www.schirn.de
Eintritt: 12 €, ermäßigt 10 €, freier Eintritt für Kinder unter 8 Jahren



Selbstbildnis mit rotem Blütenkranz und Kette, 1906/07 | © Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, Rutund, Klaus-Bahlsen-Stiftung,

STÄDEL MUSEUM

Nennt mich Rembrandt!

Das Städel Museum feiert noch bis zum 30. Januar den größten Künstler des niederländischen 17. Jahrhunderts: Rembrandt van Rijn. Es betrachtet erstmalig die Erfolgsgeschichte Rembrandts vom jungen, ambitionierten Künstler aus Leiden hin zum berühmten Meister in Amsterdam. Die Kunstwerke Rembrandts treten dafür in Dialog mit Bildern anderer Künstler seiner Zeit. Die Schau vereint den bedeutenden Frankfurter Bestand an Arbeiten Rembrandts mit herausragenden Leihgaben internationaler Museen. Insgesamt rund 140 Gemälde, Druckgrafiken und Zeichnungen von Rembrandt und seinen Zeitgenossen beleuchten den eindrucksvollen Aufstieg und Durchbruch des Künstlers in den Jahren 1630 bis zur Mitte der 1650er.

Rembrandts Bildproduktion war erstaunlich reich und umfasste neben Landschaften, Genreszenen und Stillleben vor allem dramatische Historienbilder und lebensnahe Porträts. Dabei prägte die Auseinandersetzung mit anderen Malern seine künstlerische Entwicklung ebenso wie seine unternehmerischen Ambitionen, die er auf dem hart umkämpften Kunstmarkt durchsetzen konnte.

Städel Museum

Schaumainkai 63, 60596 Frankfurt am Main
www.staedelmuseum.de
www.staedelmuseum.de/de/digitale-angebote

Tickets: mit Zeitfenster online reservieren und mit Sonderberechtigung an der Museumskasse ausweisen.

Podcast: Blinded by Rembrandt, siehe Seite 37



Selbstbildnis, um 1647 | © Michele and Donald D'Amour Museum of Fine Arts, Springfield, The James Philip Gray Collection, Foto: David Stansbury

TEXT Friederike Oehmichen

PODCASTS

Podcasts sind das neue Ding: unterhaltsam, informativ und neu – und nicht nur was für die jungen Leute. Sie bieten Denkanstöße, Wissenswertes oder laden einfach nur zu einem interessanten Gespräch ein. Sie lassen sich einfach supergut in den Alltag integrieren und besitzen daher auch ihr hohes Suchtpotenzial.

Hier die 4 „Best OFF“ für diese Ausgabe:



ES WIRD ZEIT – FRAUENSTIMMEN ...

Ildiko von Kürthy sagt: „Es wird Zeit...“! Aber wofür? Sie spricht über das Loslassen und das Aufbrechen, das Verlieren, das Suchen und das Finden. Sie spricht mit klugen und mutigen Frauen. Sie hinterfragt mit ihnen das Leben und teilt ihre Ansichten, Ängste und Zweifel. Der Podcast ist eine Bereicherung für eine persönliche, freie und feministische Entwicklung.

Unterhaltsam, klug – absolut hörensenswert.



music.amazon.de



HUBERTUS MEYER-BURCKHARDT – FRAUENGESCHICHTEN ...

Jeden Monat befragt Hubertus Meyer-Burckhardt eine erfolgreiche Frau zu ihrem Leben ... Frauen gelingt es oft leichter, zu neuen Ufern aufzubrechen, wenn sich ihre Position in der Gesellschaft ändert. Selbst wenn es »unvernünftig« ist, bleiben sie offen für Neues – solange es ihnen Spaß macht. So erlebt es TV-Produzent, Journalist und Schriftsteller Hubertus Meyer-Burckhardt, Gastgeber einer der erfolgreichsten Talkshows im Fernsehen sowie des Radio-Talks Frauengespräche.

Die Auswahl der Frauen, die zu Wort kommen, reicht von Marianne Sägebrecht über Elke Heidenreich bis zu Ina Müller – unbedingt Reinhören!

<https://www.ndr.de/nachrichten/info/podcast3000.html>



www.ndr.de



<https://music.amazon.de/podcastst>

ALLES IN BUTTER ...

Dieser Podcast ist einfach unglaublich – Genuss pur. Es geht um Produkte, Rezepte und kulinarische Traditionen. Die Kombination der Moderatoren sind das Salz in der Suppe. H. Gothe ist eine Klasse an Ausdruck und Sprachwitz. Mit Leichtigkeit, Humor und Fachwissen machen die Moderatoren immer wieder Appetit auf jede Sendung.

Facettenreich, leicht und lecker pointiert – einfach top!

<https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-alles-in-butter/index.html>



www1.wdr.de



BLINDED BY REMBRANDT ...

Ein Blind Date mit einem Meisterwerk in vier Folgen: Der Journalist Michel Abdolahi nähert sich in seiner bekannten Gentleman-Manier Rembrandts Gemälde „Die Blendung Simons“. Und nebenbei bespricht er auch noch einige wichtige Fragen der Menschheit – einfach genial!

<https://www.staedelmuseum.de/de/podcast-rembrandt>

(hier verfügbar und überall dort, wo es Podcasts gibt)



www.staedelmuseum.de

TEXTE Friederike Oehmichen

LESENSWERT

2021
deutscher
buch
preis

**BLAUE FRAU**

Antje Rávik Strubel

Adina wuchs als letzter Teenager ihres Dorfs im tschechischen Riesengebirge auf und sehnte sich schon als Kind in die Ferne. Mit ihr greift Antje Rávik Strubel eine Figur aus ihrem frühen Roman »Unter Schnee« wieder auf. Nun ist Adina 20 Jahre alt und lernt bei einem Sprachkurs in Berlin die Fotografin Rickie kennen, die ihr ein Praktikum in einem neu entstehenden Kulturhaus in der Uckermark vermittelt. Unsichtbar gemacht von einem sexuellen Übergriff, den keiner ernst nimmt, strandet Adina nach einer Irrfahrt in Helsinki. Im Hotel, in dem sie schwarz arbeitet, begegnet sie dem estnischen Professor Leonides, Abgeordneter der EU, der sich in sie verliebt. Während er sich für die Menschenrechte stark macht, sucht Adina einen Ausweg aus dem inneren Exil.

»Blaue Frau« erzählt aufwühlend von den ungleichen Voraussetzungen der Liebe, den Abgründen Europas und davon, wie wir das Ungeheuerliche zur Normalität machen.

Gebundene Ausgabe, 428 Seiten

Verlag: S. FISCHER | ISBN: 310397101X | Preis: 24,00 €



WINTERZEIT
WEIHNACHTSZEIT
ist
LESEZEIT



FOTO Ben White



ERWACHSENE MENSCHEN

Marie Aubert

Die Geschichte spielt in Norwegen, es ist Sommer, eine Familie trifft sich, um den 65. Geburtstag der Mutter zu feiern. Die kommt mit ihrem Lebensgefährten zu ihren Töchtern ins Ferienhaus.

Die eine, Ida, ist gerade einmal vierzig, mit leichter Torschlusspanik. Sie wartet darauf, dass der Mann fürs Leben auftaucht. Ihre Schwester Marthe ist verheiratet mit Kristofer, der eine Tochter mit in die Ehe gebracht hat. Ein Kind ist Marthe zu wenig. Sie versucht schwanger zu werden, bislang vergeblich.

Diese Familie also trifft sich jetzt, um ein paar harmonische Tage miteinander zu verbringen. Harmonisch kann nicht funktionieren. Stattdessen knirscht und kracht es von Minute eins ihres Zusammenseins an.

Was sagt Kritikerin Christine Westermann?

„Ich habe selten in einem Roman eine derart konzentrierte, stille emotionale Spannung verspürt, die sich von Seite zu Seite steigert. Zwischen den beiden Schwestern stimmt es hinten und vorne nicht, beide ringen miteinander um die Vorherrschaft in dieser Familie. Wer ist Mamas liebstes Kind, wer wird bevorzugt, wer tut mehr für die Familie? Die kleinen Wunden, die die beiden Schwestern sich in der Kindheit geschlagen haben - jetzt brechen sie wieder auf. Als sie längst erwachsene Menschen sind, in ihren Herzen aber noch immer die Kinder von damals“.

Das verfolgt man mit großer Neugier und sicher auch Erstaunen über die Psychospielchen, die den Schwestern einfallen. Überraschenderweise kommt das kein bisschen erdschwer daher, im Gegenteil, es ist fast federleicht geschrieben, witzig, aber auch bitterböse.

Gebundene Ausgabe, 176 Seiten

Verlag: Rowohlt | Übersetzung: Ursel Allenstein
ISBN: 978-3498001902

Preis: 22,00 €

STEINKLEID FÜR EINE LEICHE

Helmut J. A. Roth

Ausgerechnet an einem der schönsten und geschichtsträchtigen Orte Südhessens muss die Kripo zwei grauenhafte Morde klären, die in ihrer Art und Weise ziemlich einmalig sind. Dabei steht das historische Jagdschloss Kranichstein im Zentrum des Geschehens. Auslöser ist die geplante Skulpturenausstellung des reichen südafrikanischen Kunstfreunds Willem Bekker, der sein Geld mit Edelsteinen aus Botswana gemacht hat. Unmittelbar vor der Vernissage wird durch einen Zufall in einer der Steinskulpturen eine Leiche entdeckt. Für die Darmstädter Kriminalpolizei beginnt eine ungewöhnliche Aufklärungsarbeit.

Der in Alsbach ansässige Autor Helmut J. A. Roth wurde 1945 an der hessischen Bergstraße geboren. Nach erfolgreich überstandener Zeit auf dem Gymnasium, straffer Ordnung bei der Bundeswehr und anschließendem Studium an der TU Darmstadt begann er seine berufliche Tätigkeit in der Pharmaindustrie. Diese Branche beeinflusste sowohl den Inhalt seines ersten Krimis „Eine vor, zwei nach dem Essen“, als auch das Thema und die Schreibweise dieses Kriminalromans. Vor seinen beiden Romanen veröffentlichte Helmut A. J. Roth bereits zwei Taschenbücher mit Versen. Mit »Steinkleid für eine Leiche« hat er seinen vierten Kriminalroman vorgelegt.

Taschenbuch, 392 Seiten

Ulrich Diehl Verlag GmbH
ISBN: 97839815937

Preis: 16,90 €



DER BUCHSPAZIERER

Carsten Henn

»Das geschriebene Wort wird immer bleiben, weil es Dinge gibt, die auf keine Art besser ausgedrückt werden können.«

Mit »Der Buchspazierer« präsentiert der renommierte Autor Carsten Henn eine gefühlvolle Geschichte darüber, was Menschen verbindet und Bücher so wunderbar macht.

Es sind besondere Kunden, denen der Buchhändler Carl Christian Kollhoff ihre bestellten Bücher nach Hause bringt, abends nach Geschäftsschluss, auf seinem Spaziergang durch die pittoresken Gassen der Stadt. Denn diese Menschen sind für ihn fast wie Freunde, und er ist ihre wichtigste Verbindung zur Welt. Als Kollhoff überraschend seine Anstellung verliert, bedarf es der Macht der Bücher und eines neunjährigen Mädchens, damit sie alle, auch Kollhoff selbst, den Mut finden, aufeinander zuzugehen...

»Ein Buch zum Einkuscheln, ein Buch das wärmt und Zuversicht spendet. Genau das Richtige für alle, die wissen, wie wichtig ein gutes Buch sein kann.« BRIGITTE

Gebundene Ausgabe, 224 Seiten

Verlag: Pendo
ISBN: 978-3866124776

Preis: 14,00€

...BEVOR DAS HERZ BRICHT

Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur Früherkennung von Arterieller Verschlusskrankung

In 50 Prozent der Fälle ist ein Herzinfarkt die Manifestation von Durchblutungsstörungen; leider oft mit fatalen Folgen – die sogenannte Arterielle Verschlusskrankung (AVK) ist eine Volkskrankung.

Betroffen sein kann jeder: Genetische Veranlagung, in der Familie die entsprechende Vorgeschichte, erhöhte Blutfettwerte, weitere Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, hoher Blutdruck, Diabetes, Depression und Rheuma führen dazu. Noch immer enden sehr viele Herzinfarkte tödlich, bevor der Patient überhaupt eine Klinik erreicht, sehr viele Herzinfarkte schädigen das Herz so stark, dass der Patient danach seine Aufgaben im Beruf nicht mehr wahrnehmen und auch am vorherigen gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen kann. Dies kann vermieden werden.

Gesünder leben: Kann ein „Herz brechen“?

Dr. Ruch: Es kann! Durch die akute Verstopfung einer Herzkranzarterie – sei es durch einen Thrombus oder das langsame Zuwachsen der Blutversorgung des Herzmuskels – kann dieser so stark geschädigt werden, dass er abstirbt und seine Pumpleistung nicht mehr erbringt. Dann ist das Herz nicht mehr in der Lage den Kreislauf aufrechtzuerhalten. In akuten Situationen kann es durch massive Herzrhythmusstörungen soweit kommen, dass der Herzmuskel nicht mehr pumpt, sondern nur noch „fibrilliert“, dann erlischt die Blutversorgung für den Körper und das Gehirn. Das Herz steht still.

Kann dies so plötzlich geschehen oder gibt es vorwarnende Ereignisse?

Dr. Ruch: Jeder kennt diese Ereignisse aus dem eigenen Bekanntenkreis – selbst bei denjenigen, die intensiv Sport treiben, kommen solche plötzlichen Schicksalsschläge aus

heiterem Himmel. Wenn man dann in die Geschichte des Patienten hineingeht, findet sich bisweilen doch die eine oder andere Vorwarnung. Sehr häufig gibt es aber überhaupt keine Hinweise.

Was kann ich dagegen tun, damit mich ein solches Schicksal nicht ereilt?

Dr. Ruch (lacht): Schnellstens aufhören zu rauchen! Nein, im Ernst: Durch Vorsorgemedizin! Es gibt heutzutage Möglichkeiten, auch beim sogenannten „Gesunden“ ohne Katheterinterventionen die Herzkranzgefäße sehr präzise darzustellen und genau zu sehen, ob bereits Verkalkungen vorhanden sind. Viel gefährlicher allerdings sind die sogenannten „Soft Plaques“: Dies sind Einengungen der Herzkranzgefäße, welche die Vorstufe von



Dr. med. Martin Ruch

1959 in Freiburg/Breisgau geboren, aufgewachsen in Schönau/Schw.

Studium Humanmedizin / Philosophie

Student / Internship Anästhesie Mayo-Hospital, Rochester (USA)

Post Doc Max-Planck-Institut Immunbiologie Freiburg (Prof. v. Kleist)

Innere Medizin und Interventionelle Radiologie Hochrheinklinik Bad Säckingen – Schwerpunktambulanz für Herz- und Gefäßerkrankungen

Gefäßchirurgie Uniklinik Ulm Radiologie Universitätsklinik Basel und Straßburg

Medical Imaging Cambridge Addenbrookes Hospital, Prof. Adrian Dixon (England)

Rijks hospital Oslo, Prof. Frode Laerum (Norwegen)

99/2001 Consultant The Bartholomew and Royal London Hospital

01/07 Barking Havering and Redbridge Teaching Hospital Trust Essex für Interventionelle Radiologie und Tumour Imaging

2009 gründete er mit den Kollegen Oehm und Jennert das Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik in Weiterstadt





Verkalkungen darstellen, eine sehr aggressive Oberfläche besitzen und kleine Blutgerinnsel „fangen“ können; diese sind dann verantwortlich für einen akuten Herzinfarkt, weil sie sofort ohne Vorwarnung ein Herzkranzgefäß verstopfen. Der nachgeschaltete Muskel hat danach überhaupt keine Chance mehr sich seine Blutversorgung von irgendwo anders kompensatorisch herzuholen und stirbt ab.

Welche Verfahren gibt es da?

Dr. Ruch: Seit der Entwicklung schneller Computertomographen, welche das Herz in 1 bis 5 Sekunden komplett abbilden, ist man schnell genug, um die Pulsation des Herzens auszugleichen. Über eine Vene wird Kontrastmittel verabreicht; die Herzkranzgefäße stellen sich dar, dies kann dreidimensional in einer Computersimulation nachberechnet werden. So erhalten wir dann Aufnahmen der Herzkranzgefäße, die es sogar ermöglichen durch diese Herzkranzgefäße „hindurchzufliegen“.

Diese Methode hat auch den Vorteil, dass man die Art der Einengung oder Erkrankung der Herzkranzgefäße besser beurteilen kann als mit Katheter-Verfahren; dort sieht man ja lediglich die Einengung für den Fluss des Kontrastmittels, nicht aber die Wandbeschaffenheit der Arterie selbst. Nur mit dieser Methode ist dies möglich – die Unterscheidung von Kalk und den viel gefährlicheren „Soft Plaques“.

Das ist doch eine Methode mit Strahlenbelastung?

Dr. Ruch: Es war damals sicherlich eine hohe Strahlenbelastung, die etwa bei der Strahlenbelastung lag, mit der Kardiologen ihre Katheter-Untersuchungen durchführen. Dies ist mittlerweile durch die fortschrittliche Technik derart reduziert, dass wir inzwischen bei

Strahlenbelastungen von 1 bis 1,2 mSV „gelandet“ sind, dies liegt weit unter dem, was in der normalen Katheter-Angiographie an Strahlen appliziert wird. Somit ist diese Methode vertretbar (ein Raucher, welcher 20 Zigaretten pro Tag raucht, „appliziert“ seiner Lunge etwa 118 mSV im Jahr).

Wie geht eine solche Untersuchung vor sich?

Dr. Ruch: Sie geht eigentlich so vor sich wie jede Computertomographie der Lunge etc. Der Patient sollte nüchtern sein, wir brauchen etwa 1 Stunde, weil der Patient vorher etwas zur Ruhe kommen sollte. Der eigentliche Scan geht knapp 5 Sekunden, danach sind wir bereits in der Lage mitzuteilen, ob eine relevante Erkrankung der Herzkranzgefäße vorliegt. In unserer Gruppe diskutieren wir Aufnahmen mit einem Kardiologen. In einem Abschlussgespräch wird der endgültige Befund dann mit dem Patienten besprochen – es geht ja schließlich um eine relevante Diagnose.

Wir halten es je nach Ergebnis für wichtig, den Patienten nicht einfach mit seiner Herzerkrankung dann „sitzen zu lassen“, es ist wichtig, danach therapeutische Konzepte ggf. auch an einem eigens hierfür optimierten Institut zur Weiterbehandlung zu erstellen. Sehr oft reicht es allerdings, dem Patienten Tipps für eine bessere Lebensführung zu geben.

Die da wären?

Dr. Ruch: Rauchen, Ernährung, das Übliche... nein, das muss auf den jeweiligen Klienten/Patienten angepasst werden, und kann sich nicht in Allgemeinplätzen erschöpfen. Manchmal benötigt der Patient ein individuell zusammengestelltes und auf seine beruflichen Ansprüche zurechtgeschnittenes Trainingsprogramm, bisweilen auch eine ständige Motivation, etwas an seinen Lebensumständen zu ändern. Oftmals macht es auch Sinn Medikamente zu verabreichen. Dies geschieht an unserem Institut in enger Zu-



sammenarbeit mit kardiologischen Kollegen, Ernährungsberatern, Personaltrainern und Sportwissenschaftlern...

Welche Methoden gibt es noch?

Dr. Ruch: Unter anderem den 3-Tesla-Kernspintomographen – die Kraft eines Magneten wird in „Tesla“ gemessen – ein 3-Tesla-Gerät hat etwa die 80.000fache Kraft des Magnetfeldes der Erde, die 1,5 Tesla Kernspingeräte etwa das 40.000fache.



RHEIN-MAIN-ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK

DieRadiologen

Fachärzte für Diagnostische Radiologie

Dr. med. Heike Jennert
Dr. med. Katja Failing
Dr. med. Stefan Oehm
Dr. med. Martin Ruch PhD MBA
Sondernummer für Privatsprechstunde,
Vorsorgemedizin, Früherkennung und
Sportmedizin:

Fon 0 61 51. 78 04-100

Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik DieRadiologen

Gutenbergstraße 23 (neben Loop 5)
64331 Weiterstadt
Fon 0 61 51. 78 04-0
Fax 0 61 51. 78 04-200
www.dieradiologen-da.de
info@dieradiologen-da.de

...weil wir
DAS können!



**Wir können weiterhin liefern.
Über 500 Geräte am Lager.**

♥ **Das bieten wir Ihnen:**

- ✓ hauseigener Kundendienst für Großgeräte; Standgeräte und Einbaugeräte
- ✓ hauseigene Werkstatt für Kaffeevollautomaten und Siebträger Geräte
- ✓ faire Preise für Anfahrt / Fehlerfeststellung und Instandsetzung

♥ **Das leisten wir für Sie:**

- ✓ Einbau/Anschluss für Starkstrom und wasserführende Geräte durch eigene Mitarbeiter.
- ✓ Beratung, Ausmessen und Einweisung bei Ihnen Zuhause/vor Ort.
- ✓ Kaffeevollautomaten liefern inklusive Aufstellung und Einweisung.
- ✓ Abholung ihres Kaffeevollautomaten für Wartungsservice oder Reparaturarbeiten.

Heydorn
HAUSGERÄTE
& Höco



Egal ob ...

- ✓ Waschmaschine
- ✓ Trockner
- ✓ Einbau-Herde Sets etc.

Egal ob ...

- ✓ AEG ✓ Bosch ✓ Miele
- ✓ Liebherr ✓ Siemens etc.

Bei uns erhalten Sie jedes Produkt – vom Kaffeevollautomaten bis zum Stand-Einbaugerät – aller namhafter Hersteller.

**Fragen Sie unsere
Fachverkäufer.**

AEG  **BOSCH** **LIEBHERR** **SIEMENS** **Miele**  **Saeco**

Telefon: 0 61 51 - 31 81 40 | Telefax: 0 61 51 - 31 60 16 | Industriestraße 9 | 64331 Weiterstadt | www.heydorn-hoeco.de

„Dankeschön“
Gutschein



... im Wert von
10 stabilen & hochwertigen
Umzugskartons*



* gegen Vortage dieses Coupons, wenn Sie mit uns umziehen.
Pro Umzug kann nur ein Coupon eingelöst werden.

Mit uns – trotz Corona – sicher umziehen!

Nur jetzt:

**20%
Rabatt***

+ kostenlose
Einlagerungshilfe
bei **Erstbezug**

Inhouse-Lagerboxen

→ Sicher, sauber, günstig!

Self-Storage

Selbst einlagern, was nicht gebraucht wird.

- ✓ klimatisierte Lagerboxen
- ✓ Mietdauer schon ab 1 Monat
- ✓ für Privat und Gewerbe
- ✓ gesicherter Zugang

* Aktion befristet bis zum 28.02.2022. Solange Vorrat reicht.

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

Wiesenstraße 5 ■ 64347 Griesheim ☎ Telefon: 06155 - 83670

→ www.friedrich-umzug.de → www.sb-lagerhaus.de



klimaneutral
lagern



klimaneutral
umziehen



Management
System
ISO 9001:2015
ISO 14001:2015
www.tuev.com
ID: 009100388

UNSERE AKTUELLEN ÖFFNUNGSZEITEN

WIR SIND VON
MONTAG - SAMSTAG
10:00 - 20:00 UHR
FÜR EUCH DA.



loop5